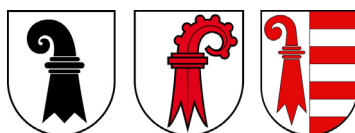


**Interkantonales Umsetzungsprogramm
zur Regionalpolitik 2024-2027
der Region Basel-Jura**

**Regionales Innovationssystem (RIS)
Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura**



Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY.....	3
1. EINLEITUNG.....	4
2. ERKENNTNISSE AUS DEM UMSETZUNGSPROGRAMM.....	5
2.1 ERFAHRUNGEN UND ERKENNTNISSE DER BISHERIGEN UMSETZUNG.....	5
2.2 SWOT-ANALYSE DER REGIONALWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG.....	6
2.3 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN DER REGION BASEL-JURA.....	10
2.4 FAZIT FÜR DIE KOMMENDE UMSETZUNGSPHASE.....	12
3. STRATEGISCHE RAHMENBEDINGUNGEN.....	13
3.1 STÄRKUNG DES INNOVATIONSSTANDORTS DANK KOHÄRENZ MIT KANTONALEN STRATEGIEN, PLÄNEN UND KONZEPTEN.....	13
3.2 DIE GUTEN WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN ERHALTEN UND WEITERENTWICKELN.....	15
4. FÖRDERSCHEWERPUNKT UND PROGRAMMZIEL.....	15
4.1 SCHWERPUNKTSETZUNG UND PROGRAMMZIEL 2024-2027.....	15
4.2 DAS REGIONALE INNOVATIONSSYSTEM BASEL-JURA.....	16
4.3 QUERSCHNITTSTHEMEN	17
4.4 DER PROJEKTRÄGER UND SEINE DIENSTLEISTUNGEN	19
4.5 DAS WIRKUNGSMODELL DES RIS BASEL-JURA	21
5. ORGANISATION UND PROZESSE.....	29
5.1 PROJEKTSELEKTION: PROZESS UND VERGABEKRITERIEN.....	29
5.2 CONTROLLING, MONITORING IM PROGRAMM	29
5.3 KOMMUNIKATION	30
6. TERRITORIALE ANALYSE UND ÖRTLICHER WIRKUNGSBEREICH (PERIMETER)	31
6.1 FUNKTIONALER UND GRENZÜBERSCHREITENDER RAUM	31
6.2 EFFEKTE AUF DIE REGIONALEN ZENTREN DES LÄNDLICHEN RAUMS	32
7. KOSTEN- UND FINANZIERUNGSPLAN	37
8. ANTRAG NRP-FÖRDERBEITRAG 2024-2027.....	38
8.1 UNTERTEILUNG NACH A-FONDS-PERDU-MITTELN UND DARLEHEN.....	38
8.2 FORMELLER NACHWEIS DES IN DER FINANZPLANUNG BUDGETIERTEN ÄQUIVALENTEN KANTONSBEITRAGS.....	38
ANHANG ANPASSUNG ÖRTLICHER WIRKUNGSBEREICH	39

Executive Summary

Das erfolgreiche Regionale Innovationssystem (RIS) Basel-Jura wird auf der bestehenden Basis weitergeführt. Abgeleitet aus den Erfahrungen und Erkenntnissen der langjährigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Trinationalen Metropolitanraum Basel, der Teilnahmen an den vergangenen NRP-Programmpereoden sowie zahlreichen Kooperationen haben sich die Kantone Jura, Basel-Stadt und Basel-Landschaft dazu entschlossen, wiederum gemeinsam ein interkantonales Umsetzungsprogramm für die Neue Regionalpolitik (NRP) 2024-2027 einzureichen.

Die positiven Erfahrungen der vergangenen Programmpereode 2020-2023, die Herausforderungen der Zukunft (u.a. technologischer Wandel, künstliche Intelligenz, digitale Transformation, Fachkräftemangel) und die Charakteristika der Region haben die drei Kantone dazu veranlasst, das interkantonale Umsetzungsprogramm auf die Innovationsförderung im Rahmen des RIS zu fokussieren. Das Ziel ist dabei, die hohe Wertschöpfung, die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortattraktivität der Region – bis zu den regionalen Zentren der ländlichen Räume – zu erhalten, respektive auszubauen. In den kommenden vier Jahren wird es darum gehen, die Innovationsdynamik der KMU in den Regionen zu erhöhen. Massnahmen und Instrumente sind in folgende vier Dienstleistungskategorien unterteilt:

- Steuerung, Verwaltung und Entwicklung des RIS, Koordination mit anderen Akteurinnen und Akteuren; Regionalmanagement;
- Point-of-Entry: Stimulierung und Filterfunktion, Bedarfsanalyse und Triage, insbesondere auch für jurassische KMU;
- Coaching: Unterstützungsleistungen für Produkt- und Prozessinnovationen;
- Überbetrieblich orientierte Plattformen sowie Cluster- und Netzwerkveranstaltungen.

Die Digitalisierung und die nachhaltige Entwicklung bilden Querschnittsthemen; Letztere mit eigenen Standard-Indikatoren. Gesundheitswirtschaft sowie Produktion & Industrie sind Fokusektoren.

Die Zusammenarbeit der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura geht über den Rahmen der NRP hinaus und umfasst auch – hauptsächlich über die staatliche Innovationsförderagentur Basel Area Business & Innovation – die Ansiedlungsunterstützung und den Switzerland Innovation Park (SIP) Basel Area mit den Standorten Allschwil, Delémont und Basel. Die drei Kantone finanzieren und betreiben gemeinsam die Aktivitäten von Basel Area und vom SIP.

Das in vielerlei Hinsicht dynamische und im Austausch intensive Regionale Innovationssystem Basel-Jura, wie wir es heute kennen, ist das Ergebnis einer ausserordentlich vertrauensvollen, langen, fruchtbaren und produktiven Zusammenarbeit der drei Kantone auch über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Oder wie der basel-städtische Regierungsrat Kaspar Sutter anlässlich der SIP-Eröffnung im Oktober 2022 in Allschwil sagte: «Le Röstigraben n'existe pas dans notre région!»

1. Einleitung

Für die Grenzkantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura, die mit weiteren Gebietskörperschaften einen funktionalen Raum mit einem herausragenden Zentrum bilden, ist die Neue Regionalpolitik (NRP) in Hinblick auf die Kooperationsmöglichkeiten über die kantonalen und nationalen Grenzen hinweg von grossem Interesse. Darüber hinaus bietet die NRP die Möglichkeit, die bestehende wirtschaftliche Diversifizierung der Region als Chance zu nutzen, indem die (Innovations-) Dynamik des urbanen Zentrums durch gemeinsame Projekte in die regionalen Zentren des ländlichen Raums der Kantone Jura und Basel-Landschaft gelangt.

Grundlage für die Eingabe eines gemeinsamen Umsetzungsprogramms sind einerseits die positiven Erfahrungen aus dem Zusammenspiel der SIP-Infrastrukturen («Hardware») mit den SIP-Dienstleistungen («Software»), die von der Organisation Basel Area Business & Innovation (im Weiteren: Basel Area) betrieben werden und andererseits die Erkenntnis, dass Fortschritte in den Bereichen Innovationspolitik, neue Technologien und Unternehmertum nur in funktionalen Wirtschaftsräumen erreicht werden können. Strategisches Ziel bleibt weiterhin, mit einem Regionalen Innovationssystem (RIS) die hohe Wertschöpfung, die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortattraktivität der Region zu erhalten, respektive auszubauen. Zur Erreichung dieses Ziels werden Aktivitäten von Basel Area zur Erhöhung der Innovationsdynamik für die KMU in den Regionen unterstützt.

Das Umsetzungsprogramm steht im Einklang mit den kantonalen Wirtschaftsstrategien und berücksichtigt die Ergebnisse einer externen Evaluation zur Periode 2020-2022¹.

Ebenso ist die Innovationsinfrastruktur wichtiger Bestandteil des RIS Basel-Jura. Von den Kantonen unterstützte Gründerzentren und Technologieparks, wie die Business Parks Baselland, Reinach und Liestal sowie die Technologieparks in Basel und im Jura sind weitere Elemente der koordinierten Innovationsinfrastruktur in der Region Basel-Jura. Der im RIS als *Innovationsflächen* bezeichnete Bereich wird jedoch vom Förderantrag ausgenommen. Dasselbe gilt für die drei Standorte des SIP Basel Area in Delémont, Allschwil² und Basel.

Die Digitalisierung bleibt im RIS Basel-Jura ein Schwerpunkt. Die Sensibilisierung für Digitalisierungsthemen und entsprechende Qualifizierungsmassnahmen sind eine wichtige Basis, um die digitale Transformation erfolgreich zu bewältigen. Sie eröffnet gerade für die Wirtschaft der peripheren Räume neue Formen der Zusammenarbeit und bietet Potenzial für Innovationen und Kooperationen mit dem Zentrum. Sie ist für viele angesiedelte KMU ein wichtiges Element, um die Region wettbewerbsfähig zu machen und zu halten. So können beispielsweise notwendige Kompetenzen durch die digitalen Bildungsangebote im ländlichen Wirkungssperimeter einfacher angeeignet werden. Zudem eröffnet die Digitalisierung für Unternehmen weitere Chancen, etwa in neuen Vertriebskanälen. Daten sollen als Ressource gesehen und entsprechend genutzt werden. Das RIS Basel-Jura definiert Digitalisierung als Querschnittsaufgabe, die in allen Dienstleistungskategorien und Fokussektoren Beachtung findet.

Neu als Querschnittsthema wird die nachhaltige Entwicklung ins Umsetzungsprogramm aufgenommen. Die NRP hat bereits in der Vergangenheit wichtige Beiträge an die nachhaltige Entwicklung ihrer Zielgebiete geleistet. Dies soll nun noch verstärkt werden. Im Vordergrund steht die Nutzung der wirtschaftlichen Chancen der nachhaltigen Entwicklung in den Regionen. Gleichzeitig sollen die Risiken an den Schnittstellen zu Umwelt und Gesellschaft reduziert werden. Das Konzept legt dafür folgendes Nachhaltigkeitsverständnis zugrunde: «Die NRP unterstützt in ihren Zielgebieten die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, stärkt die Krisenfestigkeit der Regionen und

¹ Audit RIS Basel-Jura: Kurzevaluation Periode 2020-22; INFRAS, Schlussbericht vom 1. März 2023

² Für die SIP-Standorte Delémont und Allschwil gewährte der Bund in den Förderperioden 2016-2019 und 2020-2023 zinslose NRP-Darlehen für den Innenausbau der Räumlichkeiten.

schaft Perspektiven für eine zukunftsfähige Entwicklung. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren fördert sie gleichzeitig die gesellschaftliche Solidarität, trägt zur Sicherung der natürlichen Ressourcen bei und setzt diese in Wert.» Niederschlag findet dieses Thema in Kap. 4.3 Querschnittsthemen und neuen Indikatoren im Wirkungsmodell.

Die «Lokale Wirtschaft» (auf Französisch auch *économie résidentielle* oder *présentielle*) als neues NRP-Querschnittsthema und damit in Ergänzung zum bisherigen Exportbasisansatz wird im RIS Basel-Jura nicht berücksichtigt. Nicht zuletzt soll in Bezug auf den Projektträger mit dem Verzicht auf diesen Bereich dafür gesorgt werden, den etablierten Fokus nicht zu verlieren.

2. Erkenntnisse aus dem Umsetzungsprogramm

2.1 Erfahrungen und Erkenntnisse der bisherigen Umsetzung

Das Regionale Innovationsystem Basel-Jura bewährt sich weiterhin. Die für 2020-2022 angestrebten Zielwerte auf Output-Ebene innerhalb des NRP-Perimeters Kantone Jura und MS-Regionen Laufental und Oberes Baselbiet konnten grösstenteils erreicht werden oder wurden übertroffen. Die externe Kurzevaluation von Infrac zeigt, dass insbesondere auf der Outcome-Ebene eine erfreuliche Entwicklung und eine positive Wirkung erreicht wurde – etwa was den gestärkten Zusammenhalt der Regionen und Fortschritte im ländlichen Raum betreffen.

Insgesamt können gegenüber der Förderperiode 2016-2019 mehrere Fortschritte und Weiterentwicklungen sowohl auf inhaltlicher als auch auf prozessualer Ebene festgestellt werden, welche die Leistungserbringung voranbringen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist, dass sich die Zusammenarbeit und Rollenverteilung der beteiligten Schlüsselakteure – allen voran die Innovationsförderagentur Basel Area – weiter gefestigt und an Klarheit gewonnen haben. Hervorzuheben ist die Übernahme des SIP Basel Area durch den Verein Basel Area Ende 2019. Der Zusammenschluss des SIP Basel Area mit dem Verein Basel Area zu einer betrieblichen Einheit, und damit einhergehend die Verringerung der Anzahl Akteure, hat sich bewährt.

Die Positionierung des ländlichen Raums konnte dank der auf die Regionen ausgerichtete Herangehensweise mit einem marktnahen Kontaktpunkt für lokale Unternehmen gestärkt werden. So hat die Einrichtung eines Point-of-Entry und die verstärkte Präsenz von Basel Area durch die Inbetriebnahme des Standortes Corroux des SIP Basel Area mehr Nähe zu den Akteurinnen und Akteuren in der Region geschaffen. Im Rahmen einer SWOT-Analyse hat sich aber auch herausgestellt, dass die Innovationsaktivierung an der Schnittstelle zum ländlichen Raum Zeit braucht und Basel Area noch nicht in gewünschtem Ausmass in der lokalen Industriekultur verwurzelt und auf dem lokalen Markt sichtbar ist. Die Vertiefung der Kontakte zu ansässigen Unternehmen und der Einbezug der Haute-Ecole-Arc sowie des CSEM sind wichtige Meilensteine für die Zukunft auf dem Weg zu einer noch besseren Positionierung des ländlichen Raums.

Auch die oben erwähnte externe Evaluation weist trotz positivem Fazit auf Verbesserungspotenziale hin. Diese sind in fünf Empfehlungen artikuliert und wurden für die Weiterentwicklung des RIS Basel-Jura berücksichtigt:

1. Offenheit für möglichen Einbezug weiterer Organisationen;
2. Förderbalance zwischen ländlichem und urbanem Raum im Blick behalten;
3. Digitale Angebote gesondert ausweisen;
4. Möglichst von Beginn an auf Zielwerte innerhalb des NRP-Perimeters einigen;
5. Synergien zwischen den SIP und den Regionen ausbauen.

Die externe Evaluation beinhaltet auch die Folgerungen der OECD-Studie Enhancing Innovation in Rural Regions aus dem Jahr 2022. Die Analyse spricht der Schweiz bei der Politikgestaltung, bei Massnahmen, beim Zugang zu Dienstleistungen und im Hinblick auf Innovation in der Agrar- und Ernährungswirtschaft rund 50 Empfehlungen aus. Sie stützt sich dabei auf bestehende Politiken, ihre Analysen und eine Studienreise in die Schweiz im September 2021 - darunter auch in den Raum des RIS Basel-Jura. So empfiehlt die OECD etwa generell eine besondere Förderung von Unternehmen, die von jungen Leuten und Frauen geführt werden. Dazu die vier wichtigsten Empfehlungen im Einzelnen:

1. Weitere Diversifizierung der innovativen Tätigkeiten mit einem Ansatz, der neben dem Export auch Handel und Dienstleistungen einbezieht;
2. Das Auflegen von Programmen, die auf junge Arbeitnehmenden, Frauen und Migranten abzielen, sowie Weiterbildungsangebote, um einer ungünstigen demografischen Entwicklung entgegenzuwirken;
3. Verbesserung der Koordinierungsmechanismen durch die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle (Point-of-Entry), einschliesslich einer digitalisierten Anlaufstelle, in der alle Innovationsdienstleistungen gebündelt werden;
4. Verbesserung der Koordination zwischen der kantonalen Innovations- und Wirtschaftsförderung einerseits und den landwirtschaftlichen Beratungsinstitutionen andererseits, um ein ungenutztes Potenzial in der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie zu erschliessen.

Beim zentralen Querschnittsthema Digitalisierung konnten erheblich Fortschritte erzielt werden. Die rasche Umstellung auf ein weitgehend digitales Dienstleistungsangebot im Rahmen der Corona-Beschränkungen hat sich letztlich ausserordentlich positiv ausgewirkt: Die Corona-Pandemie hat die Entwicklung von digitalen Angeboten und Prozessen gefördert. Dank der neu eingeführten virtuellen und digitalen Angebote und Dienstleistungen konnte Basel Area ein noch grösseres Publikum erreichen.

Insgesamt ist das RIS Basel-Jura auf gutem Weg, die gesetzten Ziele zu erreichen und zum Teil zu übertreffen. Mit der Eröffnung des Switzerland Innovation Park Basel Area in Allschwil und der stärkeren Verankerung von Basel Area am Standort Jura ist es gelungen, den Kreis innerhalb des RIS Basel-Jura buchstäblich zu schliessen: Die angebotenen Dienstleistungen und Strukturen in den drei Kantonen unterstreichen die gebietsspezifischen Ambitionen, indem sie Nähe zu den lokalen Akteurinnen und Akteuren schaffen und es ermöglichen, individuell auf die spezifischen Herausforderungen und Gegebenheiten in den Regionen einzugehen. Und das trotz der ab Programmstart Anfang 2020 schwierigen Ausgangslage durch die Pandemie.

2.2 SWOT-Analyse der regionalwirtschaftlichen Entwicklung

Der folgende Abschnitt beruht auf der SWOT-Analyse aus dem Umsetzungsprogramm RIS Basel-Jura 2020-2023. Die Tabelle wurde aktualisiert und überarbeitet. Ergänzt wird der Abschnitt mit Abbildungen zu wichtigen volkswirtschaftlichen Kennzahlen.

Tabelle 1: Zusammenführende Darstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen der Region Basel-Jura (in Anlehnung an den gemeinsamen Wirtschaftsbericht der Kanton Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura 2020)

Stärken der Wirtschaftsregion Basel-Jura

Ein hohes Wohlstandsniveau (BIP pro Kopf) und eine hohe Dynamik (BIP-Wachstum) zeichnen die Region als Ganzes aus. Die Kantone Basel-Landschaft und Jura haben aber ein BIP pro Kopf unter dem Schweizer Durchschnitt.

Viele Firmen sind in wertschöpfungsintensiven Branchen tätig. Der starke Life-Sciences-Cluster gilt dabei als Wohlstandstreiber. Im ländlichen Raum der Region profitieren viele Zulieferbetriebe von diesem starken Cluster.

Der trinationale Arbeitsmarkt mit dem Kerngebiet Nordwestschweiz, Franche-Comté, Elsass und Südbaden schafft ein vielfältiges Arbeitsangebot. Intensiviert wird das Angebot durch den internationalen Arbeitsmarkt und bilinguale oder multilinguale Arbeitskräfte.

Positiv beeinflusst wird das regionale Wirtschaftswachstum durch das Innovationspotenzial und die Innovationsfähigkeit. Dabei spielen die ausgezeichnete Qualität der Hochschulen und Forschungsinstitute (Universität Basel, FH Nordwestschweiz, Haute Ecole Arc, ETHZ D-BSSE, CSEM) und das Ausbildungsniveau der Bevölkerung eine wichtige Rolle.

Regionales Innovationssystem (RIS) Basel-Jura: Die Infrastrukturen mit lokalen Technologie- und Industrieparks mit Relevanz für die gesamte Region sind vorhanden. Es herrscht ein Start-up-freundliches Umfeld mit professionellen Dienstleistungen. Dabei nehmen sowohl die Organisation Basel Area Business & Innovation als auch der Switzerland Innovation Park Basel Area (Standorte in Allschwil, Basel und Delémont) eine zentrale Funktion ein.

Zwischen den verschiedenen Gebieten bilden sich Spill-over- und positive externe Effekte. Vor allem im Bereich der Innovationsförderung schaffen Technologien neue Arbeitsfelder, neue Wertschöpfungsketten und generieren somit neue Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region insgesamt.

Komplementarität der Region: Die Region Basel-Jura verfügt über Flächen und Areale an heterogenen Standorten, die entsprechend unterschiedliche Preisniveaus ausweisen. Unternehmen und Privatpersonen können auf ein breites, abwechslungsreiches Angebot zurückgreifen (Lebensqualität, Dreiländereck). Die verschiedenen Schlüsselindustrien in den einzelnen Gebieten ergeben Synergiepotenzial.

Langjährige Erfahrung in der überkantonalen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (bspw. Nordwestschweizer Regierungskonferenz, Deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz)

Schwächen der Wirtschaftsregion Basel-Jura

Der demografische Wandel verursacht eine zunehmende Alterung und einen Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften ist nicht in

ausreichendem Masse auf dem regionalen Arbeitsmarkt verfügbar. Dies führt zu einer Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften: Grenzgängerinnen und Grenzgängern aber auch Arbeitskräfte aus dem EU-Raum und aus Drittstaaten. Der akzentuierte Fachkräftemangel im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und in den Gesundheitsberufen hat eine Abhängigkeit zur Folge, da eine Bedarfsbefriedigung aus Nachbarländern bzw. anderen Regionen stattfinden muss.

Besonders im ländlichen Raum ist der Fach- und ganz generell der Arbeitskräftemangel sehr ausgeprägt und stellt viele KMU vor grosse Probleme.

Im Zeitraum von 2011 bis 2021 verzeichnete die Region im Vergleich zur Gesamtschweiz eine schwache und unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung.

In einigen Teilregionen besteht eine hohe Beschäftigungskonzentration auf wenige Industrien oder sogar auf wenige Unternehmen.

Gegenüber internationalen Topregionen ist die Erreichbarkeit der Gesamtregion eher tief. Vor allem aber im ländlichen Raum ist die Erreichbarkeit (Schiene, Strasse) eher mässig. Teile der Region sind weit entfernt von städtischen Zentren.

Das Angebot von schnell verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen im urbanen Raum ist eher gering.

Die Region ist gekennzeichnet durch viele administrative Grenzen – kantonale wie auch nationale. Dies führt zu differenzierenden Rechtssystemen auf kleinstem Raum. Auch die unterschiedlichen Hauptsprachen in den Partnerkantonen sind zu berücksichtigen.

Die öffentliche Forschung im Technologiebereich ist im nationalen Vergleich eher unterdurchschnittlich. Ein Grund dafür ist auch ein fehlender ETH-Hauptstandort bzw. einer eigenständigen Forschungseinrichtung des ETH-Bereichs.

Chancen und Herausforderungen für die Wirtschaftsregion Basel-Jura

Demografie, Arbeitsmarkt und Bildung

Der demografische und technologische Wandel führt zu grossen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt. Die Alterung nimmt zu, gleichzeitig nimmt die Bevölkerung im Erwerbsalter ab. Unternehmen sind auf Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie Fachkräfte aus der EU respektive Drittstaaten angewiesen. Das Arbeitskräftepotenzial (Ältere, Frauen, Teilzeiterwerbstätige) muss daher zugänglich gemacht werden. Daneben müssen zukünftig notwendige Kompetenzen erkannt und ausgebildet werden. Das Qualifikationsniveau des ansässigen Nachwuchses ist zu halten resp. zu steigern.

Informationstechnologien und Digitalisierung

Digitalisierung macht Dienstleistungen ortsunabhängig. Daraus entstehenden für den ländlichen Raum durchaus neue Chancen, falls die digitalen Infrastrukturen in der benötigten Qualität vorhanden sind. Für die Region Basel-Jura gilt es, den Anschluss bei neuen Technologien nicht zu verpassen (Schlagworte personalisierte Medizin, Medtech, Biotech, Advanced Manufacturing, Gesundheitsprävention). Ziel muss es sein, den KMU einen besseren Zugang zu Wissen, Forschung und Entwicklung zu ermöglichen.

Regionalisierung

Einzelne Unternehmen betreiben tendenziell vermehrt Insourcing statt Outsourcing bei Geschäfts- oder Produktionsprozessen. Die stärkere Gewichtung von Sicherheit und Stabilität bei wirtschaftlichen Aktivitäten (anstatt reine Kostenminimierung) sowie die generelle relative Verbesserung des Kostenumfelds in den «alten» Industriestandorten gegenüber den «neuen» in Asien können zu einem Regionalisierungstrend und zum Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten und Produktionsstrukturen führen.

Politische Abhängigkeiten und regionale Zusammenarbeit

Politische Entscheidungen auf nationaler (und internationaler) Ebene bergen Risiken und erhebliche Konsequenzen für die regionale Wirtschaft. Die Region Basel-Jura ist dabei überdurchschnittlich stark exponiert: Sie ist eine Grenzregion mit grossem Arbeitskräftebedarf³, ist abhängig von internationalen Märkten. Darum ist hier eine Bündelung der regionalen Kräfte notwendig. Es braucht eine effiziente, zielorientierte (politische) Zusammenarbeit über Kantons- und Landesgrenzen hinweg. Es besteht die Gefahr, dass durch die regionale Zersplitterung Synergiemöglichkeiten ungenutzt bleiben und Doppelspurigkeiten resultieren. Überkantonale Projekte und Programme können hier Lösungsansätze bieten. Diese sind aber mit einem hohen Koordinationsaufwand verbunden. Zu erwähnen ist auch die Bedeutung der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der Europäischen Union für den Wirtschaftsraum.

Areale, Wirtschaftsflächen und Erschliessung

Die Region Basel-Jura weist attraktive, gut erschlossene Entwicklungsgebiete im urbanen, dicht besiedelten Raum auf. Dennoch nimmt die Nutzungskonkurrenz zwischen Wohnen, Gewerbe, Grünflächen und Freizeit weiter zu. Die Herausforderung ist die Verbesserung der Verkehrserschliessung im ländlichen Raum und innerhalb der Region (intraregionale Erreichbarkeit). Es sind Potenziale durch die Nutzenoptimierung der bestehenden Infrastrukturen vorhanden, auch dank neuen Technologien und Konzepten.

Kostenumfeld

Mit der OECD-Steuerreform steht für die Region Basel-Jura eine grosse Herausforderung an. Davon betroffen sind international tätige Unternehmen. Verlagerung von Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionseinheiten aus Kostenüberlegungen könnten die Folge sein.

Life Sciences und Gesundheitscluster

Der starke, dynamische und umfassende Cluster sichert den Wohlstand, schafft Arbeitsplätze, ist Innovationslokomotive und sorgt für eine internationale Bekanntheit Basels. Ein reiches, branchenübergreifendes Ökosystem mit einem guten Mix von Grossfirmen, KMU und Start-ups ist vorhanden. Gleichzeitig ist aber die Region nicht immer beeinflussbaren Standortentscheidungen ausgesetzt. Es herrschen grosse und oft hoch konzentrierte Abhängigkeiten bei Vorleistern und Abnehmern der Pharmaindustrie. So besteht die Gefahr, dass durch die Pharmadynamik allfällige Schwächen in anderen Wirtschaftsbereichen überdeckt werden.

³ Dazu aktuelle Grenzgängerzahlen fürs 1. Quartal 2023 für den Kanton Jura: 11'800, für den Kanton Basel-Stadt 34'600 und für den Kanton Basel-Landschaft 23'900. Quelle: Bundesamt für Statistik.

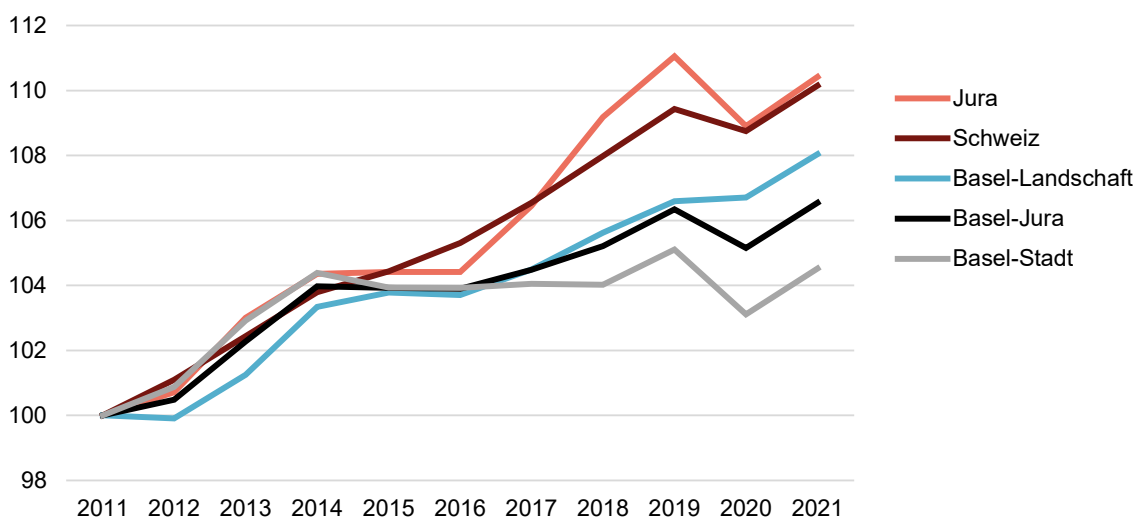
Klimawandel

Es sind neue Regulierungen mit Auswirkungen auf das Kostenumfeld zu erwarten. Massnahmen in Richtung Kostenwahrheit bei Transport- und Verkehrsmitteln könnten sich als sinnvoll und zielgerichtet erweisen. Potenziale liegen bei den Rheinhäfen und dem Wassertransport; Niedrigwasser im Rhein gilt hingegen als kritischer Erfolgsfaktor. Chancen könnten sich auch durch den Ausbau von Bahninfrastrukturen und -angeboten und durch die Positionierung der Region Basel-Jura als Knotenpunkt innerhalb Europas ergeben. Das Innovationspotenzial und die technologischen Kompetenzen in der Region können globale Lösungen vorantreiben und unterstützen.

2.3 Volkswirtschaftliche Kennzahlen der Region Basel-Jura

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich in den vergangenen Jahren in der Region Basel-Jura schwächer als im Vergleich zum Schweizer Schnitt. Der Kanton Basel-Stadt verzeichnet sogar eine Stagnation der Beschäftigung seit 2014. Demgegenüber ist die Beschäftigung im ländlich geprägten Kanton Jura seit 2011 um über 10 Prozent gestiegen.

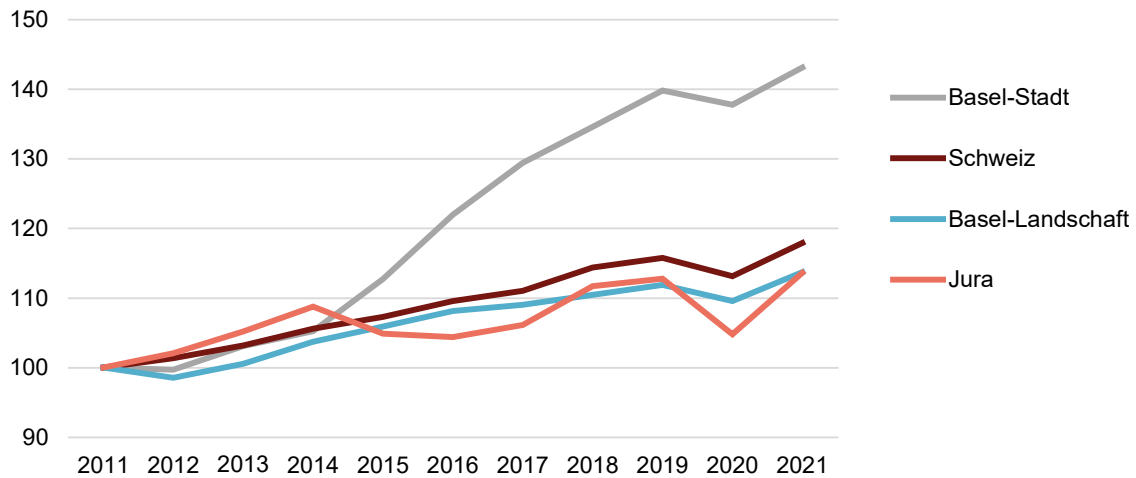
Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung 2011-2021, indexiert 2011 = 100



Quelle: BAK Economics

Bei der Entwicklung des Bruttoinlandprodukts zeigt sich jedoch ein anderes Bild. Der Kanton Basel-Stadt präsentiert sich hier als eigentliche Wachstumslokomotive der Region Basel-Jura. Das reale BIP erhöhte sich im Stadtkanton seit 2011 um über 40 Prozent. Demgegenüber verzeichneten die Kantone Jura und Basel-Landschaft eine im Schweizer Vergleich unterdurchschnittliche Dynamik beim BIP-Wachstum. Nennenswert ist auch der starke Einbruch im Kanton Jura durch die Pandemie (2020) sowie die anschliessende schnelle und starke Erholung (2021).

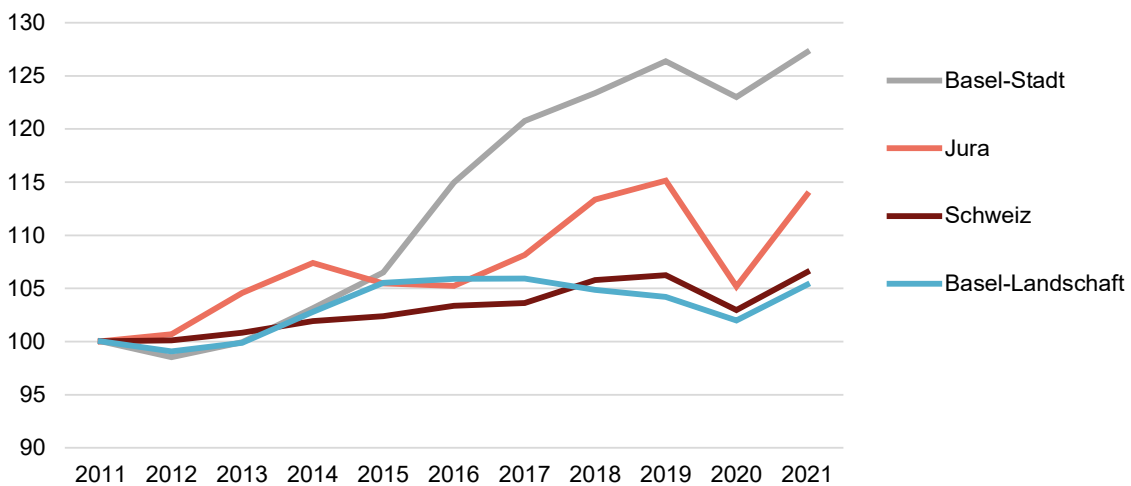
Abbildung 2: Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung 2011-2021, indexiert 2011 = 100



Quelle: BAK Economics

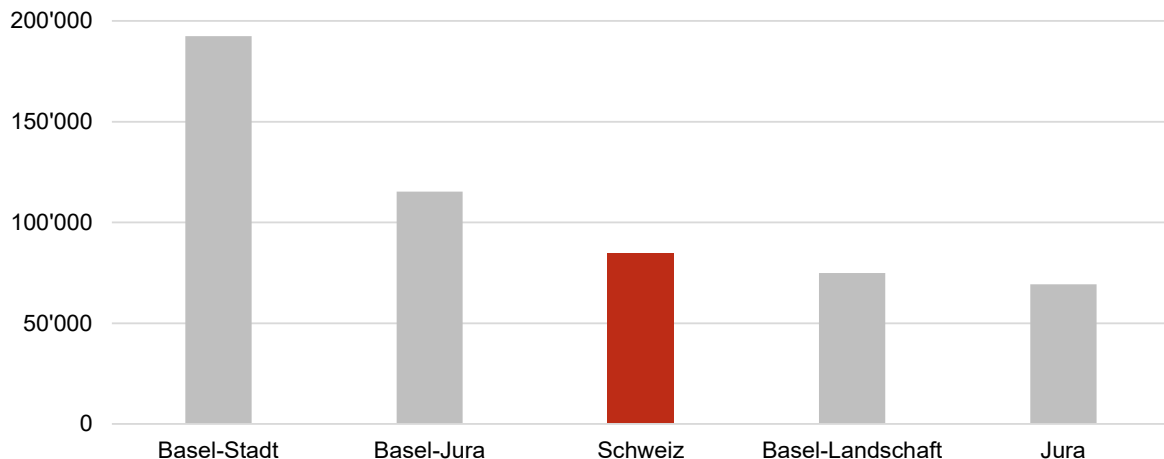
Beim BIP pro Kopf-Wachstum konnte neben dem Kanton Basel-Stadt auch der Kanton Jura in den letzten 10 Jahren eine bessere Entwicklung im Vergleich zur Gesamtschweiz aufweisen. Die Entwicklung des BIP pro Kopf im Kanton Basel-Landschaft ist demgegenüber unterdurchschnittlich und stagniert seit 2014.

Abbildung 3: Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung pro Kopf 2011-2021, indexiert 2011 = 100



Quelle: BAK Economics

Trotz des höheren Wachstums in den letzten Jahren liegt das BIP pro Kopf im Kanton Jura sowie auch im Kanton Basel-Landschaft unter dem Schweizer Schnitt. Der Kanton Basel-Stadt weist aber ein sehr hohes nominales BIP pro Kopf auf. Das führt insgesamt dazu, dass die Region Basel-Jura als Ganzes betrachtet eine im Schweizer Vergleich überdurchschnittlich hohe Wirtschaftskraft pro Kopf aufweist.

Abbildung 4: Nominales Bruttoinlandprodukt pro Kopf 2021, in Franken

Quelle: BAK Economics

Die Betrachtung auf Kantonebene vernachlässigt die Heterogenität innerhalb der Kantone. Einige Teilgebiete sind durch deutliche Strukturschwäche geprägt (vgl. Abschnitt örtlicher Wirkungsbereich).

2.4 Fazit für die kommende Umsetzungsphase

Die drei Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura ziehen eine insgesamt positive Bilanz über die NRP-Programmperiode 2020-2023. Die bisherige Strategie des RIS Basel-Jura und ihre Umsetzung ist erfolgreich. Von den Kunden – also den Unternehmen der Region – wird die Arbeit positiv wahrgenommen. Dies zeigen die Zufriedenheitsumfragen. Die Weiterentwicklung der interkantonalen Innovationsförderung und die Implementierung des RIS Basel-Jura haben sich bewährt. Auf Basis der durchgeführten externen Kurzevaluation des RIS Basel-Jura, der SWOT-Analyse sowie einer externen Evaluierung des SIP Basel Area und der OECD-Studie Enhancing Innovation in Rural Regions kommen die Kantone zum Schluss, dass der eingeschlagene Weg in der staatlich gelenkten Innovationsförderung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes fortgesetzt werden soll. Die Programmschwerpunkte werden grundsätzlich beibehalten und um den Themenbereich Life Sciences (Therapeutic Innovation) ergänzt. Hintergrund dafür ist, dass Basel Area künftig mehr Aktivitäten dazu im NRP-Perimeter organisieren wird. Ein Augenmerk gilt der sich positiv entwickelnden Zusammenarbeit zwischen Stadt, Agglomeration und Land unter Einbezug der drei SIP-Standorte in Delémont, Allschwil und Basel. Die Basis bildet die bewährte und gute Zusammenarbeit der drei Kantone. Diese Erfolgsgeschichte gilt es für das neue Umsetzungsprogramm zu kapitalisieren und das gut funktionierende System zu nutzen, um den Innovationsraum Basel-Jura gemeinsam weiter voranzubringen.

3. Strategische Rahmenbedingungen

3.1 Stärkung des Innovationsstandorts dank Kohärenz mit kantonalen Strategien, Plänen und Konzepten

Die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura haben eigene kantonale Wirtschaftsstrategien. Einzelne Instrumente sind explizit aufeinander abgestimmt. Die kantonalen Wirtschaftsstrategien verfolgen die nachstehend aufgeführten Ziele. Ergänzt werden diese gemeinsam verwirklichten Zielsetzungen durch strategische Komponenten wie den gemeinsamen Wirtschaftsbericht⁴.

Als übergeordnete Zielsetzung verfolgen alle drei Kantone das Ziel, die guten Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten laufend zu verbessern und dadurch die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Bestehende und neue Standortvorteile sollen beibehalten, weiterentwickelt und genutzt werden.

In der Langfristplanung 2023-2032 des Baselpolier Regierungsrats⁵ ist die Standortentwicklung eines von drei Schwerpunktthemen. Die Bedeutung der Innovationsfähigkeit wird besonders hervorgehoben: «Die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Basel-Landschaft ist massgeblich von der Innovationsfähigkeit der ansässigen Unternehmen abhängig. Entscheidend für eine positive wirtschaftliche Entwicklung ist die kontinuierliche Steigerung von Innovationsfähigkeit und Produktivität. Der **Kanton Basel-Landschaft** fördert ein überdurchschnittlich attraktives Innovationsumfeld.» Und weiter: «Der Kanton BL fördert den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen durch Kooperationen, Netzwerkorganisationen (insbesondere Switzerland Innovation Park Basel Area und Basel Area Business & Innovation) und anwendungsbezogene Forschungseinrichtungen, insbesondere des CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique). Er schafft zudem Transparenz in Bezug auf Möglichkeiten für eine Finanzierung von Start-ups durch aktive Vernetzung in diesem Bereich. Die Innovationsförderung ist mit den Kantonen Basel-Stadt und Jura koordiniert und auf die für den Wirtschaftsraum Nordwestschweiz wichtigen Fokusthemen ausgerichtet.»

Dies deckt sich mit dem ersten Legislaturziel «Standortattraktivität langfristig sichern» des Legislaturplans 2022-2025 des Regierungsrats des **Kantons Basel-Stadt**:⁶ «Basel als Zentrum einer dynamischen Wirtschaftsregion lebt unter anderem von der Wissenswirtschaft, der guten Erreichbarkeit, Innovationen (...). Die exzellente Forschung und Lehrtätigkeit benötigen den gesicherten Zugang zum internationalen Wettbewerb, starke Kooperationen und digitale Innovationen». Und weiter: «Der Life-Sciences-Standort Basel wird durch Kooperationen mit anderen Forschungsinstitutionen und weiteren (Industrie-)Partnern gestärkt». Auf die Wichtigkeit der überkantonalen Zusammenarbeit wird bereits im Vorwort hingewiesen: «Im Zentrum steht für uns die nachhaltige Entwicklung des Kantons. Hierzu gehört, dass wir unseren international attraktiven Standort langfristig sichern und den starken gesellschaftlichen Zusammenhalt bewahren. Gemeinsam mit unseren Nachbarkantonen und Grenzregionen wollen wir optimale Bedingungen für unseren Metropolitanraum schaffen».

⁴ Im Juni 2020 haben die Regierungen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura zum ersten Mal einen gemeinsamen Wirtschaftsbericht verfasst, in welchem die Chancen und Risiken des Wirtschaftsstandortes der Region aufgezeigt werden ([siehe Website des Kantons Basel-Landschaft](#)). Im ersten Quartal 2024 wird der Datenteil des gemeinsamen Wirtschaftsberichts aktualisiert und publiziert.

⁵ https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/regierungsrat/publikationen/pdf-rr_publicationen/langfristplanung-2023-2032.pdf/@download/file/Langfristplanung%202023-2032.pdf

⁶ <https://www.bs.ch/publikationen/regierungsrat/rr-legislativplan.html>

Die Schwerpunkte des 7. Programms für wirtschaftliche Entwicklung für die Jahre 2023-2027 des **Kantons Jura** sind u.a. klar auf die weitere Verfestigung der Beziehungen zum Wirtschaftsmotor Basel ausgerichtet: «Seine Komplementarität und die Entwicklung von Partnerschaften mit der Metropole Basel, der künftige Ausbau der A18, die sie verbindet, seine Rolle als "Brücke" zwischen der Deutschschweiz und der Romandie, die Konsolidierung des jurassischen Standorts des SIP Basel Area, die Geschäftsmöglichkeiten, die in aufstrebenden Märkten wie Asien, Südamerika, Afrika und dem Nahen Osten wahrgenommen werden können, sowie die Aufnahme von Moutier stellen Chancen für die nächsten Jahre dar.» Und weiter: «Es ist auch ein Programm, das offen für die Zusammenarbeit mit den uns umgebenden Kantonen ist, mit einer starken Ausrichtung auf die Region Basel als Fortsetzung der seit Mitte der 2010er Jahre unternommenen Schritte. Auf kantonaler Ebene zielt das Programm darauf ab, die Entwicklung bestehender Unternehmen zu begleiten und Innovationsprojekte, die Gründung von Start-ups und die Ansiedlung neuer Unternehmen zu unterstützen. Das Programm hat auch zum Ziel, die Forschung mit öffentlichen und privaten Einrichtungen zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen zu fördern. Die erfreulichen Entwicklungen des jurassischen Standorts des Innovationsparks seit dem Ende der Pandemie sind in dieser Hinsicht ein gutes Zeichen. Über die Diversifizierung der jurassischen Wirtschaft in Bezug auf Produkte und Märkte hinaus zielt das 7. Wirtschaftsprogramm darauf ab, die Schaffung von Arbeitsplätzen mit hoher Wertschöpfung zu fördern, um junge Menschen mit einer hochwertigen Ausbildung zu halten und anzuziehen, welche die Unternehmen brauchen, um den Nachwuchs zu sichern und mittel- und langfristig zu planen. Es sind nicht zuletzt Arbeitsplätze, die auf ihre Weise auch zur Verbreiterung der kantonalen Steuerbasis beitragen.»

Kantonale Umsetzungsprogramme 2024–2027

Für die NRP-Förderperiode 2024–2027 erarbeitete der **Kanton Basel-Landschaft** erstmalig ein eigenes, kantonales Umsetzungsprogramm. Der Fokus liegt auf den folgenden Förderschwerpunkten und Themen:

- **Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen**

Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung des Fachkräftebedarfs, der Qualität der Wirtschaftsflächen, den digitalen Kompetenzen, der Vernetzung der lokalen Akteurinnen und Akteure sowie der nachhaltigen Produktion und dem nachhaltigen Konsum.

- **Tourismus**

Entwicklung von neuen, innovativen Angeboten zur Schliessung von Angebotslücken unter besonderer Berücksichtigung neuer Technologien (Digitalisierung) und der Nachhaltigkeit (Landschaftsqualität, sanfter Tourismus, Klima, Biodiversität).

Thematisch ist das kantonale Umsetzungsprogramm BL somit klar zum RIS-Programm abgegrenzt. Die Innovationsförderung wird in erster Linie über das RIS Basel-Jura abgedeckt. Niederschwellige Angebote der Innovationsförderung für KMU aus dem Gewerbebereich können aber in Ausnahmefällen aus dem kantonalen Umsetzungsprogramm realisiert werden. Hintergrund dafür ist, dass der Fokus beim kantonalen NRP-Programm vor allem auch bei den gewerblichen KMU mit eher geringer Innovationskraft und geringen Ressourcen liegt.

Auch der **Kanton Jura** verfügt über ein kantonales Umsetzungsprogramm, das die Bereiche Tourismus und Industrie abdeckt. Zudem beteiligt sich der Kanton Jura am interkantonalen Westschweizer Programm Arc Jurassien.

3.2 Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhalten und weiterentwickeln

Die drei Nordwestschweizer Kantone tragen damit der Tatsache Rechnung, dass Bildung – nicht nur auf Hochschulniveau – und Innovation der Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit der Region und der regionalen Wirtschaft sind. Im Zentrum der kantonalen Zielsetzung stehen eine Innovationsförderung, die sich an den Bedürfnissen des Marktes orientiert sowie die Unterstützung von Unternehmertum und Neugründungen. Weiter soll die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, Unternehmen und Transferstellen im Innovationsbereich gefördert werden. Dabei gilt es, die Institutionen und Anbieter nicht nur nebeneinander agieren zu lassen, sondern sie in das Regionale Innovationssystem einzubetten. Dies gilt auch für die Beziehungen zu den Akteurinnen und Akteuren ausserhalb der Landesgrenzen. Hierzu sei auf das Kapitel 6.1 zur Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für das RIS Basel-Jura verwiesen.

Der funktionale Raum

Die Region Basel-Jura stimmt in seiner funktionalen Ausdehnung ziemlich genau mit dem „Trinationalen Metropolitanraum Basel“ aus dem Raumkonzept Schweiz⁷ überein. Auswirkungen und Impacts des RIS Basel-Jura sind folglich auf einem deutlich grösseren Territorium zu erwarten als nur auf den drei Kantonsgebieten BL, BS und JU. Diese Thematik wird in Kapitel 6 erläutert.

In diesem funktionalen Lebens- und Wirtschaftsraum fokussieren die Wirtschaftsstrategien der drei Kantone auf die Steigerung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen, indem insbesondere der Austausch zwischen Stadt und Land gewährleistet und verstärkt wird und den KMU der Zugang zu Innovationsfördermassnahmen via regionale Eintrittsportale (Point-of-Entry) erleichtert wird.

4. Förderschwerpunkt und Programmziel

Im folgenden Kapitel wird aufgezeigt, weshalb sich die Kantone für ein Umsetzungsprogramm mit dem alleinigen Schwerpunkt „Industrie und Dienstleistungen“ entschieden haben und wie das Regionale Innovationssystem der Region Basel-Jura dazu ausgestaltet ist. Darüber hinaus werden die konkreten Ziele für die kommende Umsetzungsperiode 2024-2027 sowie die Projekte und Massnahmen zum Erreichen dieser Ziele vorgestellt und die Wirkungszusammenhänge in Form eines Wirkungsmodells erläutert.

4.1 Schwerpunktsetzung und Programmziel 2024-2027

Der Schwerpunkt Industrie & Dienstleistungen im Rahmen des interkantonalen, funktionalen RIS wird auch im neuen Umsetzungsprogramm weitergeführt. In der vergangenen NRP-Programperiode 2020-2023 wurde das Innovationssystem der Region weiterentwickelt. Die klare Rollenverteilung mit Basel Area als zentralem und inzwischen etabliertem Akteur ist eine der Stärken des RIS und konnte weiter ausgebaut werden. Die Konzentration der Leistungserbringung auf

⁷ Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), überarbeitete Fassung vom 20.12.2012

einen Akteur hat zudem eine Professionalisierung des Angebots ermöglicht. Die positiven Erfahrungen und die gewonnenen Erkenntnisse haben die drei Kantone veranlasst, die Zusammenarbeit im Bereich Industrie und Dienstleistungen weiterzuführen und das RIS weiter zu optimieren (vgl. Kapitel 2 und 3).

Die Innovationspolitik nimmt im Rahmen der Regierungs- und Legislaturprogramme der drei Kantone und in der Wirtschaftspolitik eine zentrale Rolle ein. Die Innovationsfähigkeit ist die notwendige Grundlage der heutigen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und wird auch die künftige Wettbewerbsfähigkeit bestimmen.

Die Bevölkerung der Region Basel-Jura lebt heute zu einem substantziellen Teil direkt oder indirekt von der Wertschöpfung innovativer Unternehmen. Die Innovationsstärke und -dichte machen die Region unverwechselbar und sind massgeblich für die im schweizerischen Vergleich meist überdurchschnittliche Wirtschaftsleistung mitverantwortlich. Der Blick auf die SWOT-Analyse (Kapitel 2) zeigt, dass im Innovationsbereich nicht nur eine wesentliche Stärke der Region, sondern insbesondere auch eine klare zukünftige Chance liegt. So birgt das bestehende Branchenportfolio der Region ein grosses Potenzial zur Kommerzialisierung neuer Technologien. An der Schnittstelle von bestehenden, regional gut verankerten Branchen eröffnen sich neue, innovative Technologiefelder (z.B. Medtech, Biotech, Advanced Manufacturing). Da Wertschöpfung im Technologiebereich vor allem durch Innovationen erreicht wird, ist es naheliegend, dass die Innovationspolitik ins Zentrum der staatlichen Aktivitäten rückt. Wie bislang wird das RIS Basel-Jura auf die folgenden drei Förderinhalte fokussieren:

- Wissenstransfer und Innovation,
- Überbetriebliche Vernetzung und Kooperation und
- Wertschöpfungsketten schliessen und verlängern.

Die Wirtschaftspolitik der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura ist darauf ausgerichtet, die Innovationsfähigkeit der Unternehmungen zu fördern und zu unterstützen. Einen essenziellen Beitrag dazu leisten die Aktivitäten im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP).

Die Zielsetzung für das interkantonale Umsetzungsprogramm 2024-2027 lautet sodann:

Erhöhung der Innovationsdynamik für die KMU in der Region.

Zielgruppe der Aktivitäten sind Branchen und Technologien mit hohem oder mittlerem Wertschöpfungspotenzial. Das RIS Basel-Jura bleibt damit dem thematischen Förderschwerpunkt "Wertschöpfungssystem Industrie & Dienstleistungen" und dem Exportbasisansatz treu.

4.2 Das Regionale Innovationssystem Basel-Jura

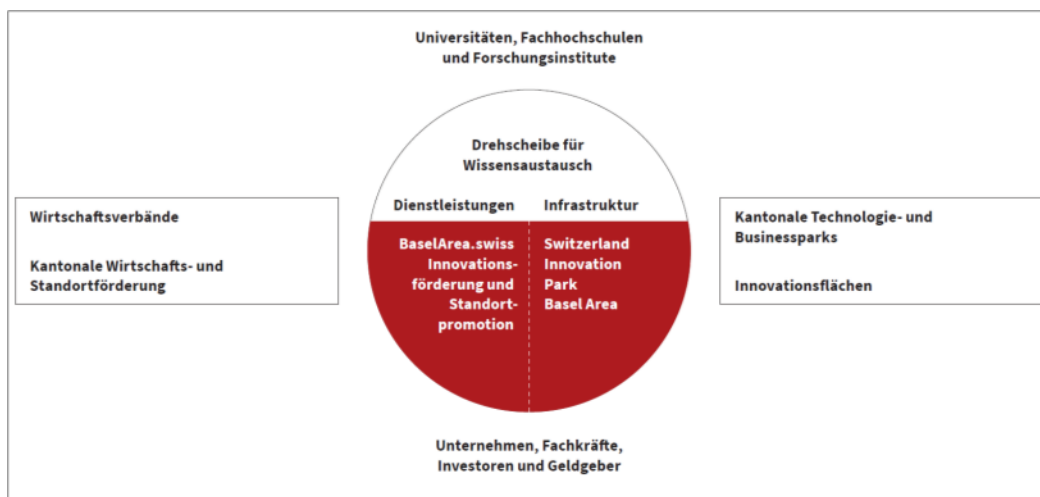
Die Einführung des Regionalen Innovationssystems (RIS) im Jahr 2016 wurde in der Region Basel-Jura zum Anlass genommen, die staatlich finanzierte Innovationsförderung zu überdenken. Zwei Gedanken standen dabei im Mittelpunkt. Erstens sollte die regionale Zusammenarbeit gestärkt werden. Mit der NRP-Programperiode 2016-2019 entstand in der Region eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den drei Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura, ausgehend von ersten positiven Erfahrungen – allerdings erst auf Projektebene – in der Umsetzungsperiode 2012-2015. Zweitens stand die Konsolidierung der damals stark zersplitterten kantonalen Innovationsförderaktivitäten im Mittelpunkt: Wesentliche, staatlich finanzierte Akteurinnen und Akteure wurden zusammengeführt, Synergien genutzt, Kooperationen mit anderen Akteurinnen

und Akteuren geklärt, klare Zuständigkeiten geschaffen und damit die Transparenz für die Kunden aus der Wirtschaft und der akademischen Forschung erhöht. Die RIS-Strategie umfasst dabei nicht nur die durch die NRP finanzierten Akteure und Aktivitäten. Es wurde bewusst eine übergreifende Sicht eingenommen, welche auch Innovationsaktivitäten beinhaltet, die nicht durch die NRP gefördert werden. Auch die Verbindung zur Standortpromotion und zu den Innovationsinfrastrukturen wurde berücksichtigt. Ziel war und ist es, auf Basis einer kohärenten Gesamtstrategie für Wirtschafts- und Innovationsförderung zu agieren.

In der Programmperiode von 2020-2023 fokussierte sich das RIS Basel-Jura auf Themenfelder, welche intensiver sowie mit höherer inhaltlicher Qualität bearbeitet werden konnten und welche in der ganzen Region ausgerollt wurden. Zudem wurden die verschiedenen Dienstleistungen von Basel Area erfolgreich professionalisiert. Als gemeinsame Innovationsförderungs- und Standortpromotionsorganisation der drei Kantone dient Basel Area ihren Kunden als Anbieterin der wesentlichen öffentlich finanzierten Innovationsdienstleistungen und der externen Standortpromotion. Ein weiterer Fokus lag auf dem Aufbau der drei Standorte des Switzerland Innovation Park in der Region. Zwei davon sind dank Bundesdarlehen Teil der RIS-Finanzierung. Im RIS Basel-Jura wurden die drei SIP-Standorte als Kristallisationspunkte der Innovationsförderung positioniert, viele RIS-Dienstleistungen werden dort angeboten.

Der eingeschlagene Weg soll in der NRP-Programmperiode 2024-2027 weitergeführt werden. Der Nutzen der erfolgreich aufgebauten Aktivitäten und Programme für Unternehmen steht dabei im Mittelpunkt. Insgesamt steht das Umsetzungsprogramm 2024-2027 also im Zeichen von Kontinuität. Punktuell wird das RIS entsprechend der nationalen Strategie vor allem im Bereich nachhaltige Entwicklung erweitert. Zudem ist es selbstredend laufend das Ziel, die Qualität des Angebots und die inhaltliche Tiefe noch weiter zu erhöhen.

Abbildung 5: Basel Area Business & Innovation als zentraler Teil des RIS Basel-Jura



4.3 Querschnittsthemen

Digitalisierung

Hinsichtlich der Digitalisierung stehen auch die Kantone in einem Transformationsprozess, der durch die COVID-19- Pandemie beschleunigt wurde. Im Kanton Basel-Landschaft ist das Projekt

«BL digital+»⁸ seit März 2023 in der Realisierungsphase. Das Projekt hat zum Ziel, ein verwaltungsweites Steuerungs- und Organisationsmodell für die digitale Transformation aufzubauen und die Mitarbeitenden der Verwaltung im Umgang mit neuen Technologien sowie interner und externer Verknüpfung digitaler Prozesse zu befähigen. Der Kanton Basel-Stadt setzt im aktuellen Legislaturplan 2021-2025 einen Schwerpunkt bei der Digitalisierung und verfolgt mittels E-Government das Ziel, den kundenfreundlichen Service Public auszubauen, natürliche Ressourcen zu schonen und Innovationen im Sinne einer Smart City-Strategie zu unterstützen. Der Kanton Jura schliesslich treibt die Digitalisierung ebenso voran, einerseits intern in der Verwaltung via den Point-of-Entry für KMU mit der Erweiterung von virtuellen Dienstleistungen und andererseits mit der „transformation numérique“, welche den KMU dank NRP Unterstützung bietet (RIS und UP Jura).

Schliesslich werden aktuell im Rahmen des grenzüberschreitenden Förderprogramms Interreg Oberrhein Projekte u.a. zu Transfer- und Ausbildungsfragen im Bereich der Robotik und ihren Auswirkungen für die Unternehmen umgesetzt⁹. An dieser Stelle sind im Bereich künstliche Intelligenz die entsprechende Strategie der Région Grand Est¹⁰ der Innovation Park Artificial Intelligence (IPAI) des Bundeslandes Baden-Württemberg¹¹ sowie die Ende 2021 unterzeichnete Vereinbarung zur vertieften Zusammenarbeit bei künstlicher Intelligenz zwischen der Schweiz und Baden-Württemberg¹² hervorzuheben.

Im aktuellen Kontext der Beschleunigung der technologischen Innovation wird das Thema der Digitalisierung von Industrien mehr denn je zum Kern der wirtschaftlichen Entwicklung. Generative künstliche Intelligenz, Virtual Reality, Metaverse und Quantentechnologien werden Industrien verändern. Der RIS-Fokus liegt auch in Zukunft auf den Auswirkungen von Digitalisierungsprozessen und neuen Technologien auf die verschiedenen Branchen und ihre Geschäftsmodelle, und nicht auf den Technologien selbst. Das Thema Digitalisierung ist heute schon zentraler Inhalt der Aktivitäten innerhalb der Basel Area-Programme DayOne (Digitalisierung von Gesundheit, Medtech & Digital Health) und Industrial Transformation (Digitalisierung für die Produktionswirtschaft). Innerhalb dieser beiden Programme drehen sich nahezu alle Aktivitäten um Digitalisierung, seien es Veranstaltungen und Expertengruppen zu „Predictive Maintenance“, zum Potenzial von künstlicher Intelligenz für produzierende KMU oder zu neuen Lösungen, welche Start-ups in der Gesundheitsversorgung erbringen. Dieser Fokus wird auch für die Folgeperiode beibehalten. Neu soll das Thema Digitalisierung auch ausserhalb dieser beiden Bereiche eine höhere Bedeutung haben, vor allem durch Angebote, welche für Innovatoren aus verschiedenen Branchen relevant sind. Hierzu zählen Sensibilisierungs- und Netzwerkveranstaltungen sowie die Unterstützung von innovativen Digitalisierungsprojekten (bezogen auf Technologie und Geschäftsmodelle).

Nachhaltige Entwicklung

Das Thema Nachhaltigkeit ist für Industrieunternehmen sowie für alle akademischen, staatlichen und gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure von höchster Priorität. Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema, das Bereiche wie Kreislaufwirtschaft, «Umwelt-Soziales-Unternehmensführung» (ESG), Klima und Energie umfasst. Ähnlich wie bei der Digitalisierung soll der Fokus der

⁸ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/regierungsrat/medienmitteilungen/regierungsrat-gibt-gruenes-licht-fuer-bl-digital>

⁹ Als aktuelles [Beispiel TITAN-E: Trinationale Innovation und Technologie Advanced Networks of Enterprises](#)

¹⁰ [ia-francais.pdf \(grandest.fr\)](#)

¹¹ www.innovationspark-ki-bw.de

¹² <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/vertiefte-zusammenarbeit-mit-der-schweiz-bei-kuenstlicher-intelligenz>

Aktivitäten auf den Auswirkungen und Chancen von Nachhaltigkeitsaspekten auf das Geschäftsmodell der Unternehmen liegen. Der Einbezug von Nachhaltigkeit in die Innovationsprozesse wird den Akteurinnen und Akteuren Möglichkeiten bieten, ihre Wertschöpfungskette neu zu bewerten, ihre Lieferketten zu überdenken und auch Kosteneinsparungen zu generieren. Zudem wird eine stärkere Berücksichtigung des Themas Nachhaltigkeit auch dazu führen, dass Firmen die Art und Weise, wie sie Produkte auf den Markt bringen und neue Angebote entwickeln, an die Nachhaltigkeitsagenda ihrer Kunden anpassen. Die Aktivitäten von Basel Area werden sich daher darauf konzentrieren, durch Veranstaltungen, Workshops und Coachings ein gemeinsames Verständnis für das Thema zu schaffen. Einzelheiten zu den Beiträgen an die nachhaltige Entwicklung in Anlehnung an das Konzept «Nachhaltige Entwicklung in der NRP» finden sich im Wirkungsmodell. Als wichtige Grundlage der Arbeiten im Bereich Nachhaltigkeit dient die 2021 verabschiedete Klima-Charta der Nordwestschweizer Regierungskonferenz¹³.

4.4 Der Projektträger und seine Dienstleistungen

Das RIS Basel-Jura ist so strukturiert, dass es im Rahmen des Umsetzungsprogramms mit Basel Area einen einzigen, zentralen Projektträger gibt. Dieser nimmt als wichtigster öffentlicher Dienstleistungserbringer innerhalb der Innovationsförderung, eine herausragende Stellung ein. Die grundlegenden Eckpunkte der Strategie von Basel Area 2020 bis 2023 sollen auch für die Finanzierungsperiode 2024 bis 2027 beibehalten werden¹⁴. Zu diesen Eckpunkten zählen die Innovations- und Start-up-Förderung mit einer Fokussierung auf Branchen und Technologien mit hohem und mittlerem Wertschöpfungspotenzial und der Aufbau von spezifischen Programmen in solchen Initiativen, z.B. „BaseLaunch“, diese aber explizit ausserhalb der NRP. Allgemein gilt, dass Aktivitäten, welche auf die Aussenvermarktung der Region zielen – etwa Ansiedlungsunterstützung - oder welche ihre Wirkung vor allem im städtischen Zentrum der Region Basel-Jura haben, nicht durch NRP-Mittel finanziert werden. Das gilt auch für die Innovationsflächen der drei SIP Standorte. Diese Stossrichtungen konnten in der Vergangenheit gemäss den Bedürfnissen der Unternehmen und Akteurinnen und Akteuren entwickelt werden. Die Dienstleistungen und Angebote wurden entsprechend nachgefragt und haben die erwarteten Ergebnisse erzielt.

Der von Basel Area betriebene Switzerland Innovation Park Basel Area, welcher als Innovationsinfrastruktur und Drehscheibe für den Wissensaustausch zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft fungiert, ist das zweite wesentliche gemeinsame Element des RIS. Der SIP Basel Area verfügt über keine eigenen Mitarbeiter. Die Leitung von Basel Area und SIP Basel Area ist in der Person des Geschäftsführers vereint, um eine abgestimmte und kohärente Strategieumsetzung zu gewährleisten.

Basel Area hat folgende Aufgaben:

- Die Stärken des Wirtschaftsstandorts Nordwestschweiz nach aussen tragen und den Standort vermarkten;
- Ausländische Firmen bei Ansiedlungen beraten;
- Ein dynamisches Innovations- und Start-up-Ökosystem in der Region kontinuierlich ausbauen;
- Gründer und Forscher bei Start-up- und Innovationsvorhaben unterstützen;

¹³ https://nwrk.so.ch/fileadmin/nwrk/Sitzungsunterlagen_NWRK/Plenarversammlung/2021/04_Klima-Charta_NWRK-D.pdf

¹⁴ Vgl. dazu auch die entsprechenden Parlamentsvorlagen der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura

- Im Rahmen der Innovationsförderung Unternehmerinnen und Unternehmern, Forscherinnen und Forschern und Innovatorinnen und Innovatoren eine technologie- und branchenspezifische Plattform bereitstellen, über die sie sich mit F&E-Partnern, Dienstleistern und Finanzierern vernetzen können;
- Innovatorinnen und Innovatoren und angehende Unternehmerinnen und Unternehmern zu Gründungs-, Technologie- oder Finanzierungsfragen beraten.

Basel Area ist als privatrechtlicher Verein organisiert und hat mit den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura drei Vereinsmitglieder. In der Generalversammlung von Basel Area sind die drei für Volkswirtschaft zuständigen Regierungsräte vertreten. Im Vorstand sitzen neben zwei Wirtschaftsvertretern pro Kanton auch jeweils ein Kadermitarbeiter der kantonalen Verwaltung. Zudem sind beide Handelskammern der Region (BS/BL und JU) mit jeweils einem Vertreter im Vorstand vertreten¹⁵.

Die Förderstrategie von Basel Area ist in Abbildung 6 dargestellt. Alle Aktivitäten sind aufeinander abgestimmt und bilden einen kohärenten Gesamtansatz. Dieser Ansatz hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und bildet die Grundlage für das Wirkungsmodell des RIS Basel-Jura. Im Kern steht die Entwicklung, der Ausbau und die Pflege des **Netzwerks** von Innovatoren, Forschenden sowie Unternehmern mit Interesse an der Region Basel-Jura. Dieses Netzwerk ist die Basis für alle weiteren Aktivitäten. Nur durch ein gut funktionierendes Netzwerk und dank des Zugangs zu Firmen, zur Forschung und zu Geldgebern lässt sich eine sinnvolle Innovationsförderung bewerkstelligen.

Der Fokus des RIS Basel-Jura liegt weiter auf der Vernetzung innerhalb der Region und des Zusammenbringens von Innovatoren aus den beiden Sprachräumen sowie aus dem urbanen und ländlichen Raum.

Basel Area fokussiert auf die vier Themenfelder

- Life Sciences (Therapeutic Innovation)
- Gesundheit, Medtech & Digital Health
- Industrielle Transformation und
- Entrepreneurship

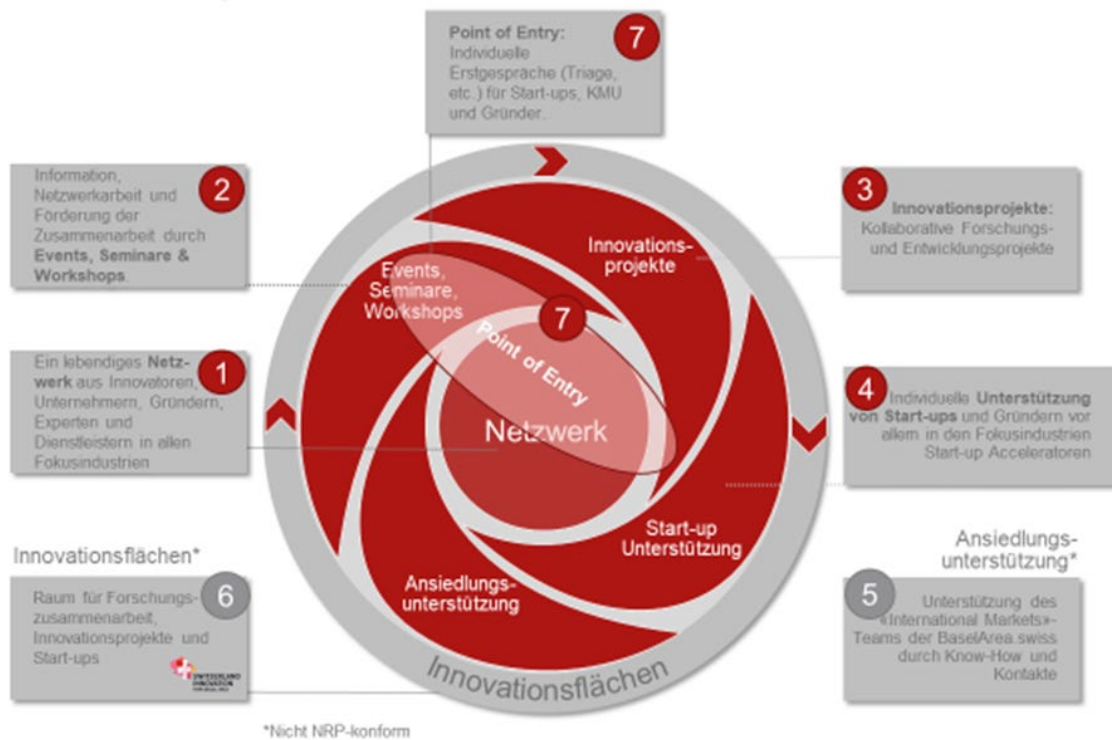
In den ersten drei Feldern haben Wirtschaft und Forschungsinstitutionen im Vergleich zu anderen Sektoren und anderen Region grosse Stärken. Während Life Sciences eng mit der in Basel-Stadt und Basel-Landschaft stark vertretenen Pharmaindustrie verbunden sind (und punktuell auch im Jura), ist der Bereich «Gesundheit, Medtech & Digital Health» in allen Regionen mit verschiedenen Schwerpunkten vertreten. Beide Bereiche haben grossen Schnittmengen und wachsen immer stärker zusammen, was eine grosse Chance für die Region Basel-Jura ist. Schliesslich ist das Thema «Industrielle Transformation» zentral für eine starke Produktionswirtschaft in der Region. Diese hat ihre Schwerpunkte in verschiedenen Branchen, von der Mikrotechnologie, welche im Jura und oberen Baselbiet stark vertreten ist, hin zur chemischen und pharmazeutischen Produktion im Basler Umland.

Im Themenfeld «Entrepreneurship» bietet Basel Area seine Dienstleistungen Gründern, Innovatoren und Firmen aus allen innovationsorientierten Branchen an. Gedanke hinter diesem Angebot ist zum einen, dass auch Innovationen ausserhalb der traditionellen Schwerpunkte möglichst gut unterstützt werden sollen und dass sich so auch neue Schwerpunkte herausbilden können. Ebenso ist die Steuerung der Aktivitäten im Bereich «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» und «Klima, Energie und Biodiversität» dem Themenfeld «Entrepreneurship» zugeordnet.

¹⁵ Weitere Informationen zu Vorstand und Geschäftsführung finden sich unter folgendem Link:
<https://baselarea.swiss/de/team>

Ferner werden hier Themenfelder abgedeckt, welche für alle Branchen gleich sind mit dem Ziel, möglichst effizient zu arbeiten und Synergien zu nutzen.

Abbildung 6: Innovations- und Start-up-Förderungskonzept von Basel Area



Für die oben beschriebenen Branchen & Technologiefelder bietet Basel Area im Rahmen des interkantonalen Umsetzungsprogramms 2024-2027 die im Folgenden beschriebene Aktivitäten an.

4.5 Das Wirkungsmodell des RIS Basel-Jura

Die ziel- und wirkungsorientierte Steuerung des RIS lehnt sich an das bestehende Wirkungsmodell der Vorperiode an und wird leicht angepasst. So soll die Kategorie Steuerung & Entwicklung leicht höher und die Kategorien Point-of-Entry und Coaching leicht tiefer gewichtet werden. Hintergrund für die geringfügigen Verschiebungen ist, dass zum einen die Nachfrage nach Point-of-Entry-Dienstleistungen, also die Orientierung im Innovationsökosystem, die Bestandsaufnahme, was gebraucht und was hilfreich sein könnte und die Verbindung zu relevanten Angeboten, stark nachgefragt wird. Zum anderen sollen Programme mit einem Fokus auf Coaching stärker durch Dritte finanziert werden, z.B. Private oder Innosuisse mit ihren Innovation Boostern und Start-up-Programmen. Hinzu kommt, dass durch Effizienzsteigerungen Kostensenkungen erzielt werden konnten.

Darüber hinaus analysierte die Regio Basiliensis, zusammen mit BaselArea und den Kantonen die Möglichkeit, von den zwei neuen, im RIS-Konzept 2024+ vorgeschlagenen Kategorien «Thematische Vertiefung» und «Kooperationsprojekte» Gebrauch zu machen. Aufgrund der unverändert gebliebenen verfügbaren finanziellen Ressourcen der Kantone bleibt der Schwerpunkt auch in der neuen Förderperiode auf die bisherigen vier Dienstleistungskategorien ausgerichtet. Wäre der Vorschlag einer vollständigen Finanzierung dieser beiden neuen Kategorien durch den Bund vom SECO weiterverfolgt worden, wäre ein anderer Ausgang möglich gewesen.

Auch wenn künftig das Augenmerk auf die vier Dienstleistungskategorien gerichtet bleibt, bleibt das RIS Basel-Jura offen für weitere Partnerschaften. Dies bspw. für den Fall, dass sich im Verlauf der Umsetzung neue Projekte ergeben, bei denen sich eine Zusammenarbeit mit anderen RIS entlang der Themenfokusse als vorteilhaft erweisen, um die gesetzten Ziele besser zu erreichen.

Schliesslich führt die stärkere Befassung mit der nachhaltigen Entwicklung zu Anpassungen im Steuerungstableau. Neu soll die Verteilung der Aktivitäten wie folgt sein:

- Steuerung & Entwicklung des RIS: 10%

Die Kategorie Steuerung & Entwicklung wird zwischen Basel Area und der Regio Basiliensis aufgeteilt (vgl. Kap. 5).

- Point-of-Entry: 9.83%

Die Experten von Basel Area stehen in der Funktion als Point-of-Entry für alle Interessenten zur Verfügung (und gehen selbstverständlich auch selbst aktiv auf Firmen und Forschende zu). Der Point-of-Entry im Kanton Jura wird beibehalten.

- Coaching: 30.44%

Basel Area unterstützt Innovationsprojekte durch Coachings. In der Regel sind an diesen Projekten mehrere Firmen, Hochschulen, Forschungsinstitute und Spitäler beteiligt. Basel Area kann hierbei beispielsweise beim Projektstart unterstützen und bei der Finanzierungssuche helfen. Ziel ist es, Innovation in bestehenden Firmen und Organisationen zu fördern. Coachings können einzeln oder in Gruppen geschehen. Viele dieser Projekte haben ihren Ursprung in Kontakten, welche an Veranstaltungen geknüpft wurden.

Allen Gründungsinteressierten bietet Basel Area Start-up-Unterstützung an. Diese Unterstützung geschieht zunächst in Seminaren, welche offen sind für Gründer aus den oben erwähnten Themenfeldern.

Schliesslich werden Start-ups, die an Acceleratoren-Programmen teilnehmen, von Basel Area unterstützt. Alle Start-up-Acceleratoren haben eine «Heimat» an einem Standort des SIP Basel Area.

- Überbetriebliche Plattformen: 49.73%

Veranstaltungen sind zentral dafür, den Austausch im Netzwerk zu fördern. Basel Area organisiert Fachveranstaltungen in allen seinen Fokusbereichen und zu Querschnittsthemen, die das Netzwerk zusammenbringen, die Teilnehmenden zu Fachthemen informieren und inspirieren. Die Fachveranstaltungen sind ein Kernelement der überbetrieblichen Plattformen. Zudem fungieren die Veranstaltungen als ein wichtiger Ort, um mit potenziellen Innovatoren, Gründern sowie Investoren in Kontakt zu treten.

In den **Querschnittsbereichen** Digitalisierung & nachhaltige Entwicklung sowie im Bereich der Innovationsförderung der Life Sciences sind einige Anpassungen geplant, insbesondere durch die Aufnahme von vier neuen Standard-Indikatoren zur Nachhaltigkeit in der Dienstleistungskategorie Überbetriebliche Plattformen. Die Umsetzung der definierten Nachhaltigkeitsziele liegt bei Basel Area.




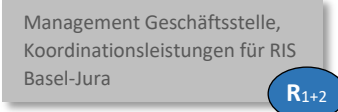

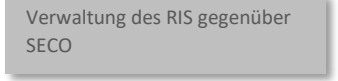
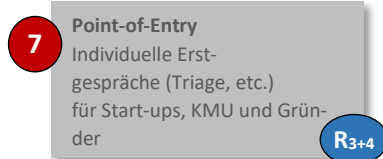








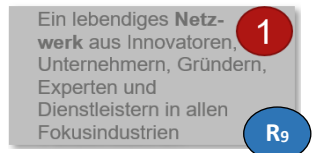



Dienstleistungen und Aktivitäten aus der Strategie von Basel Area können folgendermassen in das RIS-Wirkungsmodell integriert werden: Die Indikatoren des RIS-Wirkungsmodells werden dabei mit  bezeichnet. Die Aktivitätsfelder von Basel Area werden im RIS-Wirkungsmodell durch Nummern  den entsprechenden Dienstleistungskategorien bzw. Indikatoren zugeordnet. Zusätzlich erscheinen die Standard-Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung als grüne ovale Fläche. 

Tabelle 2: Übersicht Aktionsfelder, Akteure und Indikatoren RIS Basel-Jura 2024-2027

Dienstleistungen		Wer
Kategorie	Aktionen	
Steuerung & Entwicklung des RIS	Steuerung und Verwaltung des RIS, Koordination mit anderen Akteurinnen und Akteuren  	Basel Area
	Regionalmanagement 	Regio Basiliensis
Point-of-Entry-Funktion	Stimulierung und Filterfunktion, Bedarfsanalyse und Triage (insbesondere auch für jurassische KMU)  	Basel Area und Kt. Jura (Service de l'économie et de l'emploi SEE)
Coaching	Individuelle und kollektive Unterstützungsleistungen für Produkt- und Prozessinnovationen    	Basel Area
Überbetrieblich orientierte Plattformen	Cluster und Netzwerkveranstaltungen       	Basel Area

Fokusbereiche: Life Sciences, Gesundheit, Medtech & Digital Health, industrielle Transformation und Entrepreneurship

Querschnittsaufgaben Digitalisierung und nachhaltige Entwicklung

Das folgende Wirkungsmodell auf Ebene des RIS Region Basel-Jura dient als Steuerungs- und Controlling-Grundlage:

Wirkungs- und Indikatorenmodell für das Regionale Innovationssystem (RIS) Region Basel-Jura 2024-2027¹⁶

Erhöhung der Innovationsdynamik für KMU in der Region

Input: Was muss man dafür bereitstellen?	Bund		Kanton		Anzahl Projekte
	🎯	🎯	🎯	🎯	
à fonds perdu	4'814'000 Fr.		4'814'000 Fr.		1

<i>Was muss man dafür tun?</i>	<i>Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?</i>	<i>Was muss sich dafür bei den Zielgruppen verändern?</i>	<i>Wie kann ich die Veränderung erkennen?</i>
Leistungen / Produkte (Output)	Indikator	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Indikator

<i>Was wollen wir bewirken?</i>	<i>Wie kann ich die Wirkung erkennen?</i>
Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)	Indikator

Die Wertschöpfung der Region ist gestiegen	Bruttowertschöpfung der Region. Quelle: Indikator Branchenstruktur des BFS disaggregiert nach Region.
--	---

Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen Berggebiet, ländliche Räume, Grenzregionen	Entwicklung der regionalen Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz
---	---

A1: Steuerung & Entwicklung des RIS (Governance)

Die Koordination innerhalb des NRP-Perimeters ist gewährleistet.	Anzahl Arbeitssitzungen p.a. mit Partner und Trägern Sitzungen 🎯 15	Das Innovationsumfeld für die KMU entwickelt sich positiv.	Performance der RIS Geschäftsstellen und dokumentierte Koordinationsleistungen: Wie wurde das RIS als System verbessert? (Funktionsweise, Koordination, Vernetzung [horizontal und vertikal]) Qualitative Einschätzung beim Schlussbericht <input type="checkbox"/>
Der reibungslose Betrieb der RIS ist sichergestellt (Finanzmittel, Human Resources, Kommunikation und PR, u.a.m.).	Das Management wird wahrgenommen. Qualitative Bemerkungen beim Schlussbericht <input type="checkbox"/>		



¹⁶ Export aus dem Datenbanksystem CHMOS.

A2: Point-of-Entry-Funktion (PoE)



<p>KMU haben einen Kontaktpunkt für Ihre Innovationsvorhaben.</p> <p>R₃₊₄</p>	<p>Anzahl Erstgespräche</p> <p>Anzahl Erstgespräche im Perimeter</p> <p>⊙ 50 %</p> <p>Anzahl Erstgespräche</p> <p>⊙ 100</p>	<p>Zufriedenheit des PoE</p>	<p>Ergebnisse einer Zufriedenheitsumfrage gleich nach Abschluss des Gesprächs</p>
---	---	------------------------------	---


A3: Coaching

<p>Durch das Coaching entstehen kollaborative Innovationsprojekte</p> <p>R₇</p>	<p>Hat das Coaching zur Realisierung von kollaborativen Projekten beigetragen?: total 12 realisierte/in Realisierung befindliche Projekte ein Jahr später (Start-up oder Innovation)</p> <p>Anzahl kollaborative Projekte</p> <p>⊙ 12</p>	<p>Zufriedenheit mit dem angebotenen Coaching</p>	<p>Ergebnis einer Zufriedenheitsumfrage gleich nach Beendigung des Coachings</p>
<p>KMU erhalten ein bedarfsgerechtes Coaching.</p> <p>R₅₊₆</p>	<p>Anzahl der durchgeführten Coachings inklusive durchschnittliche Anzahl der Stunden pro Coaching</p> <p>Anzahl Gruppencoachings</p> <p>⊙ 30</p> <p>Anzahl Stunden</p>	<p>Die Geschäftsentwicklung (Umsatzentwicklung, Prozessoptimierung, Marktpositionierung, u.a.m.) der begleiteten KMU ist positiv.</p>	<p>Nutzen und der konkreten Wirkung der Dienstleistung «Coaching»: Hat die erworbene Fähigkeit die Geschäftsentwicklung positiv beeinflusst? (KPI 4)</p> <p>Antworten mit "ja" und können die Aussage begründen</p> <p>⊙ 90 %</p> <p>Anzahl Antwortende</p>
<p>Gruppen-coaching</p> <p>R₅₊₆</p>	<p>davon im NRP-Perimeter (50%)</p>		

	Anzahl Gruppencoachings im NRP-Perimeter ☉ 15		
KMU erhalten ein bedarfsgerechtes Coaching. 	Anzahl der durchgeführten Coachings inklusive durchschnittliche Anzahl der Stunden pro Coaching Anzahl Einzelcoachings ☉ 140 Anzahl Stunden		
Einzelcoaching 	davon im NRP-Perimeter (50%) Anzahl Einzelcoachings im NRP-Perimeter ☉ 70		

A4: Überbetriebliche orientierte Plattformen

KMU haben die Möglichkeit sich untereinander zu vernetzen (Best Practice, Synergien und Partnerschaften, u.a.m.). 	Anzahl der überbetrieblich organisierten Gefässe/Veranstaltungen/Initiativen, mit Anzahl Teilnehmer/-innen/Nutznieser/-innen. Anzahl Veranstaltungen/Initiativen/Gefässe ☉ 24 Anzahl Teilnehmer/-innen/Nutznieser/-innen ☉ 1'200	Die überbetrieblichen Veranstaltungen sind für die teilnehmenden KMU eine effiziente Möglichkeit mit anderen Geschäftspartnern konkrete Projekte anzustossen/Kontakte zu knüpfen.	Nutzen und der konkreten Wirkung der Dienstleistung «überbetriebliche Plattformen»: Hat das erworbene Wissen und das erweiterte Netzwerk die Geschäftsentwicklung positiv beeinflusst? Antworten mit "ja" und können die Aussage begründen ☉ 70 %
		NH1 (Chancen erkennen): Akteurinnen und Akteure in den NRP-	Indikator 1: Es werden Ausbildungen, Informationsveranstaltungen, Coachings, Screenings

		<p>Zielgebieten erkennen die Chancen der nachhaltigen Entwicklung für ihre lokalen und regionalen wirtschaftlichen Perspektiven. Sie verfügen über entsprechende Handlungskompetenzen.</p>	<p>etc. für lokale und regionale Akteurinnen und Akteure angeboten und von diesen in Anspruch genommen.</p> <p>Anzahl Veranstaltungen ☉ 2</p> <p>Anzahl betroffener Akteure und Akteurinnen. ☉ 30</p>
		<p>NH4 (Chancen und Risiken erkennen): Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten erkennen die Risiken und Chancen des Klimawandels sowie die Chancen der Inwertsetzung von Biodiversität und Landschaft. Sie verfügen über entsprechende Handlungskompetenzen (Reduktion Treibhausgasemissionen, Senkung Energieverbrauch, Ausbau erneuerbare</p>	<p>Indikator 4: Es werden Kurse, Coachings und Angebote zur Befähigung der Akteurinnen und Akteure bezüglich der entsprechenden Chancen und Risiken angeboten und von diesen in Anspruch genommen.</p> <p>Anzahl [..] ☉ 2</p> <p>Anzahl betroffener Akteure und Akteurinnen ☉ 30</p>

		Energien, Anpassung an den Klimawandel, Inwertsetzung von Biodiversität und Landschaft).	
NH 9		NH9 (Disparitäten abbauen): Die Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten stärken die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gesellschafts- und Altersgruppen sowie zwischen ländlichen und städtischen Räumen.	<p>Indikator 9: Akteurinnen und Akteure entwickeln entsprechende Projekte und erläutern die erwarteten Auswirkungen auf den Abbau von Disparitäten explizit.</p> <p>Anzahl [..] © 2</p> <p>Zugesicherte Mittel in Projekten mit entsprechendem Fokus.</p>

A5: Regionalmanagement

Der reibungslose Betrieb der RIS ist sichergestellt (Finanzmittel, Human Resources, Kommunikation und PR, u.a.m.).	Management wird wahrgenommen		
--	------------------------------	--	--

5. Organisation und Prozesse

5.1 Projektselektion: Prozess und Vergabekriterien

Eine klare Verteilung der Aufgaben und Kompetenzen ist für eine reibungslose Umsetzung des interkantonalen Programms unerlässlich. Diese Verteilung ist in drei Ebenen unterteilt: Politisch-strategische Steuerung, technische und operationelle Ebene.

- Die politisch-strategische Steuerung liegt bei den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura, vertreten durch die entsprechenden kantonalen Departemente/Direktionen, bzw. Amts-/Bereichsleiter. Der Kanton Jura übernimmt stellvertretend für die Kantone die Verantwortung gegenüber dem Bund.
- Die technische Leitung des bestehenden Umsetzungsprogramms wird von der NRP-Koordinationsgruppe (NRP-Verantwortliche der Kantone BS, BL, JU) wahrgenommen.
- Die Regio Basiliensis ist von den drei Kantonen beauftragt, die operationelle Ebene zu gewährleisten. Die Regio Basiliensis trägt die gesamte Geschäftsverwaltung des Regionalmanagements. Die Details über die Finanzierung und die Leistungen werden im Rahmen einer eigenen Leistungsvereinbarung geregelt.

5.2 Controlling, Monitoring im Programm

Die Koordinationsstelle Regionalmanagement ist verantwortlich für das Controlling und Monitoring. Die Details der Aufgaben und Pflichten der Koordinationsstelle Regionalmanagement bei der Regio Basiliensis bezüglich Controlling und Monitoring werden in der Programmvereinbarung zwischen dem SECO, den drei Kantonen und der Regio Basiliensis sowie in der zu erstellenden Leistungsvereinbarung zwischen den drei Kantonen und der Regio Basiliensis geregelt.

Die Koordinationsstelle Regionalmanagement verfasst nach Bundesvorgabe Berichte zuhanden der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura sowie des Bundes (SECO) und berichtet ihnen regelmässig den Projektstand in der CHMOS-Datenbank. Der Bericht enthält unter anderem den Stand der Zielerreichung gemäss Wirkungsmodell und eine Zahlungsübersicht.

Basel Area wird jährlich durch eine externe Buchhaltungsstelle revidiert. Zudem erhalten die Trägerkantone zu jedem Zeitpunkt umfassenden und detaillierten Einblick in die Mittelverwendung. Die Mitteleinnahmen und -verwendung werden dabei transparent dargestellt. Die Kostenfunktionen mit Bedeutung für alle Basel Area-Aktivitäten – etwa Shared Services oder Kommunikation – werden pro rata oder anhand eines auf sachlichen Gründen basierenden Betrags auf die einzelnen Bereiche verteilt.

Der kontinuierliche Informationsfluss zwischen den Kantonen, der Koordinationsstelle Regionalmanagement und Basel Area wird auf verschiedene Arten gewährleistet. Dazu gehören insbesondere:

- Die Leiter der kantonalen Wirtschaftsämter bzw. Standortförderung der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura nehmen Einsitz im Vorstand des Vereins Basel Area und im Verwaltungsrat der Switzerland Innovation Park Basel Area AG.

- Die kantonalen NRP-Fachleute sind in ständigem Austausch mit der Koordinationsstelle. Letztere organisiert jährlich mindestens eine gemeinsame Sitzung.
- Die Geschäftsstelle von Basel Area und die Koordinationsstelle tauschen sich regelmässig aus. Sie stützen sich insbesondere auf spezifische Dokumente, die dem Controlling bzgl. Finanzen und Indikatoren dienen. Gelegenheit zum Austausch gibt es nicht zuletzt auch über Interreg-Projekte, an denen Basel Area beteiligt ist (vgl. Kap. 3.2). Vorteilhaft ist zudem die räumliche Nähe beider Geschäftsstellen nahe Aeschensplatz in Basel.

5.3 Kommunikation

Die Information über den Beschluss und die Umsetzung des interkantonalen Umsetzungsprogramms Basel-Jura geschieht über zwei Kanäle: Basel Area und Regio Basiliensis. Auf ihrer Website, an Anlässen, in Newslettern und in den Sozialen Medien berichten die beiden Organisationen über wichtige Themen und Meilensteine im RIS Basel-Jura. Dabei liegt der Fokus bei Basel Area eher auf der Projektebene und deren Zielgruppen, während bei der Regio Basiliensis als Regionalmanagementstelle die Öffentlichkeitsarbeit auf die Programmebene und ihre institutionellen Zielgruppen ausgerichtet sind¹⁷. Ergänzend wird das interkantonale Umsetzungsprogramm auch von den drei Trägerkantonen und der Plattform für Regionalentwicklung in der Schweiz regiosuisse kommunikativ unterstützt, etwa bei der Lancierung oder im Rahmen der regiosuisse-Projektdatebank. Das Ziel der Kommunikationsmassnahmen besteht darin, die Wirkung der NRP und ihrer Projekte für unseren Raum sichtbar zu machen.

¹⁷ Siehe dazu <https://www.regbas.ch/de/foerderprogramme/neue-regionalpolitik-nrp/interkantonale-nrp/>

6. Territoriale Analyse und örtlicher Wirkungsbereich (Perimeter)

6.1 Funktionaler und grenzüberschreitender Raum

Die inhaltliche Ausrichtung des gemeinsamen Umsetzungsprogramms Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura 2024-2027 leitet sich in erster Linie aus den Wirtschaftsstrategien der drei Kantone sowie den Zielen der Kantone hinsichtlich der kantonsübergreifenden sowie grenzübergreifenden Zusammenarbeit ab und ist mit diesen Strategien vollumfänglich kohärent (vgl. auch Kapitel 3). Die Wirtschaftsstrategien wiederum berücksichtigen die raumplanerisch relevanten Grundlagen wie Richtpläne ihrer Kantone.

Die drei Kantone zeichnen sich nicht nur durch geografische Nähe, sondern auch durch gemeinsame Lebens- und Wirtschaftsräume aus. Basel-Stadt fungiert dabei als Kern der grenzüberschreitenden Agglomeration und stellt das regionale Zentrum dar.

Aufgrund der besonderen geografischen Grenzlage sowie aus historischen Gründen messen die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ein besonderes Gewicht zu. Von Bedeutung sind dabei sowohl die Zusammenarbeit in der grossräumigen Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO), insbesondere unter dem Dach der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz als auch im kommunal-lokalen Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB).

Die am Umsetzungsprogramm beteiligten Kantone haben vor diesem Hintergrund gemeinsam mit den übrigen Nordwestschweizer Kantonen Aargau und Solothurn im Rahmen der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK) eine Strategie 2023-2026 erarbeitet, welche den Rahmen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein vorgibt¹⁸. Mit diesem Dokument bekräftigen die Kantone ihren Willen, die erfolgreiche, grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein fortzusetzen und zu vertiefen. Ziel des Arbeitsprogramms ist es, einen Beitrag zur Orientierung und Bestimmung inhaltlicher Schwerpunkte für die nächsten Jahre zu leisten, zur Identifikation der Kantone mit der Oberrhein-Kooperation beizutragen sowie die Handlungsfähigkeit und Realisierung von Projekten im Interesse der Nordwestschweiz und dem Dreiland zu stärken.

Vor diesem Hintergrund nehmen auch die Strategie der Trinationalen Metropolregion Oberrhein 2030 und das Förderprogramm Interreg VI Oberrhein 2021-27 eine zentrale Rolle in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ein. Die aktive Beteiligung an diesen Strategien und Programmen ermöglicht die Realisierung konkreter Kooperationsprojekte, die zur Erreichung der in der NWRK-Strategie definierten Ziele beitragen. Für die Abstimmung mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist primär die Koordinationsstelle Regionalmanagement verantwortlich.

¹⁸ Leitsatz 3 lautet: „Die NWRK koordiniert und unterstützt die Aktivitäten der Nordwestschweizer Kantone in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit namentlich im Rahmen der Oberrheinkooperation und in der trinationalen Agglomeration Basel.“ Zu den Förderprogrammen: "Die NWRK will die Nordwestschweizer Interessen in den grenzüberschreitenden Gremien wahren, die bi- und trinationale Zusammenarbeit im gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum aktiv mitgestalten und sich abgestimmt an nationalen und internationalen Förderprogrammen beteiligen." Siehe <https://nwrk.so.ch/arbeitsschwerpunkte/>

Die Regio Basiliensis¹⁹ soll sowohl für den Vollzug und die administrative Abwicklung des Umsetzungsprogramms NRP 2024-2027 zuständig sein, so wie dies bereits für die Umsetzung der Programmvereinbarung Interreg VI Oberrhein 2021-2027 der Fall ist. Durch den operativen Zusammenzug der NRP- und Interreg-Umsetzung bei einer einzigen Stelle wird eine optimale Abstimmung zwischen den beiden Bereichen sichergestellt.

Neben den erwähnten strategischen und programmatischen Instrumenten mit ihren Zielsetzungen und Massnahmen, welche die Wichtigkeit und die strategische Komponente der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unterstreichen, sowie der Beteiligung am Förderprogramm Interreg VI Oberrhein, das konkrete Projekte in einer breiten thematischen Palette ermöglicht, wird die trinationale Zusammenarbeit in der Region von einigen weiteren sich ergänzenden Institutionen und Programmen unterstützt (z.B. Trinationaler Eurodistrict Basel TEB, Informations- und Beratungsstelle INFOBEST PALMRAIN, EURES-T Oberrhein). Einen Überblick dazu ist auf der Website der NWRK zu finden²⁰. Als massgebliche, mitunter grenzüberschreitend orientierte Initiative zur Innovationsförderung im ländlichen, süddeutschen Raum ist an dieser Stelle auch das Innovations-Ökosystem Zukunft.Raum.Schwarzwald²¹ zu nennen.

6.2 Effekte auf die regionalen Zentren des ländlichen Raums

Die Kantone Basel-Landschaft und Jura, die in ihrer räumlichen Struktur durchaus sehr ländlich geprägt sind, verfolgen mit ihrer Raumentwicklungspolitik und den weiteren Sektoralpolitiken das Ziel, die regionalen Zentren im Verbund mit klar definierten, verkehrstechnisch gut erschlossenen ländlichen Entwicklungsachsen zu stärken. Im Rahmen des RIS-Wirkungsmodells sind sie mit ihrer Point-of-Entry-Funktion für die Stimulierung und Triage sowie für Bedarfsanalysen zuständig. Die im Umsetzungsprogramm verfolgte Strategie der Innovationsförderung ist somit mit den kantonalen Raumentwicklungs- und weiteren Sektoralpolitiken vollständig kohärent.

Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft liegen – im Gegensatz zum Kanton Jura – nicht im örtlichen Wirkungsbereich der NRP (Art. 1 Abs. 1 Bst. b Verordnung über Regionalpolitik²²). Gemäss Art. 1 Abs. 2 reichen die Kantone im Rahmen dieses Umsetzungsprogramms zwei Gesuche für die Aufnahme von zusätzlichen Gebieten in den örtlichen Wirkungsbereich ein.

Die Basis der Überlegungen ist die besondere Situation der Region Basel-Jura, wo der funktionale Raum deutlich grösser ist als das RIS im Sinne der NRP. Die Erfahrungen aus den Jahren 2016-2023 haben gezeigt, dass das «RIS-Netzwerk» von Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Forscherinnen und Forschern sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren weit über die Kantonsgebiete Jura, Basel-Landschaft und Basel-Stadt hinausgeht. Der (grösstenteils unentgeltliche) Nutzen von RIS-Aktivitäten und RIS-Dienstleistungen fällt

¹⁹ Die Regio Basiliensis ist die Schweizer Partnerin für die Oberrhein-Kooperation und Kompetenzzentrum erster Wahl zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein. Sie steht dabei im Dienste der Politik, Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft, Organisationen und Bevölkerung. Ihr Zweck ist es, von schweizerischer Seite Impulse für die Entwicklung des oberrheinischen Raumes zu einer zusammengehörigen europäischen Grenzregion zu geben und bei deren Realisierung mitzuwirken. Die 1963 gegründete Regio Basiliensis ist einerseits ein Verein, der heute von rund 400 Mitgliedern getragen wird. Andererseits erfüllt sie seit 1970 als Aussenstelle der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt auch staatliche Funktionen im Sinne der kleinen Aussenpolitik. Seit 1996 gilt dies ebenfalls für den Kanton Aargau und seit 2003 für die Kantone Jura und Solothurn.

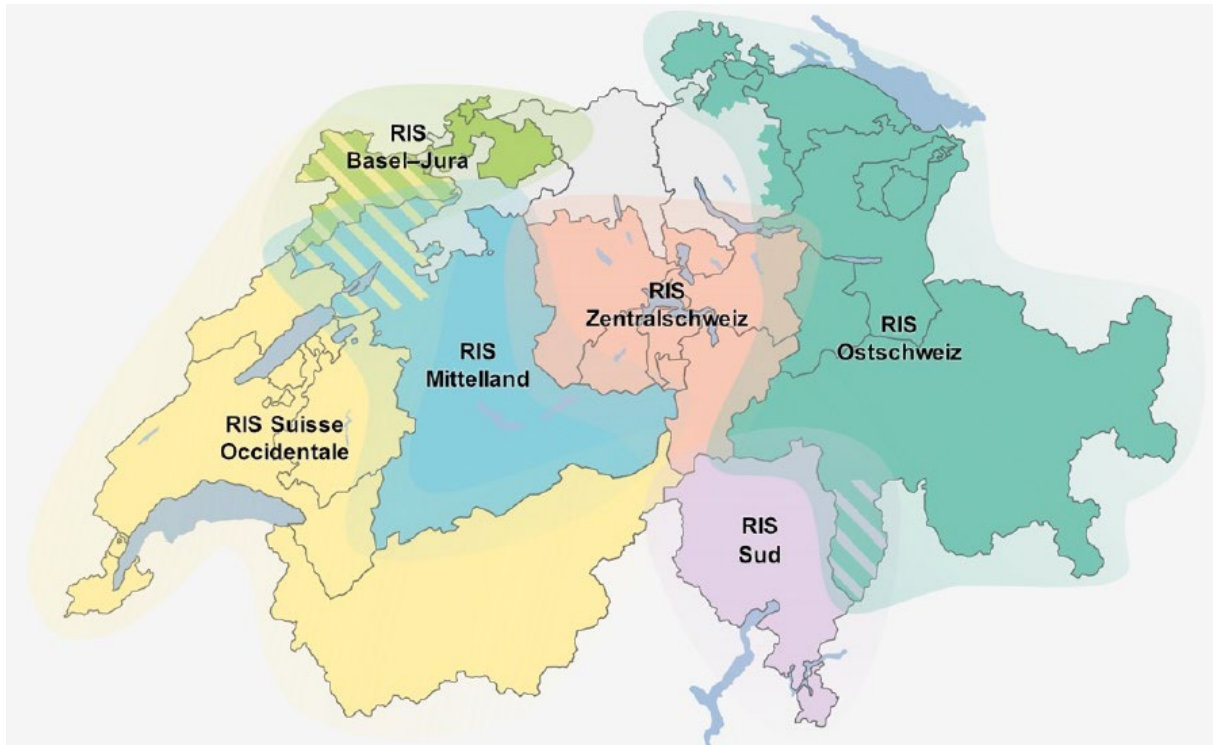
²⁰ <https://nwrk.so.ch/arbeitschwerpunkte/grenzeuberschreitende-zusammenarbeit/>

²¹ <https://www.wsw.eu/projekte/zukunft-raum-schwarzwald.html>

²² 901.021

auch ausserhalb der drei Kantonsgrenzen an. Diese Tatsache von wesentlichen «spillover-Effekten» in angrenzende Regionen ist auch den anderen Regionen bekannt. Es muss daher beim örtlichen Wirkungsbereich des RIS Basel-Jura beachtet werden, dass auch KMU und weitere Akteurinnen und Akteure namentlich aus dem solothurnischen Schwarzbubenland (Bezirke Dorneck und Thierstein), dem aargauischen Fricktal (Bezirke Rheinfelden und Laufenburg) sowie aus Südbaden und dem Südsäss vom RIS Basel-Jura profitieren.

Abbildung 7: RIS-Landschaft der Schweiz 2024–2031



Stand Januar 2023 (Weiterentwicklungen sind möglich); Quelle: RIS-Konzept 2024+.

I. Gesuch um Aufnahme aller Gemeinden der MS-Regionen Laufental (MS-Reg Nr. 25) und Oberes Baselbiet (NR. 49)²³ in den örtlichen Wirkungsbereich der NRP gestützt auf Art. 1 Abs. 2 VRP.

Begründung

Im RIS Basel-Jura gibt es grosse regionale Disparitäten bezüglich Wirtschaftsstruktur und Standortattraktivität. Die Wirtschaftskraft und die Potenziale der Region als Ganzes sind gut. Bei dieser Gesamtbetrachtung geht aber vergessen, dass es wirtschaftlich strukturschwache Teilgebiete und Räume gibt, welche ungünstiger dastehen als der Schweizer Durchschnitt. Im Folgenden wird gezeigt, dass es innerhalb des RIS Basel-Jura Regionen gibt, welche vergleichbare Probleme und Möglichkeiten haben, wie Gebiete innerhalb des NRP-Perimeters gemäss VRP.

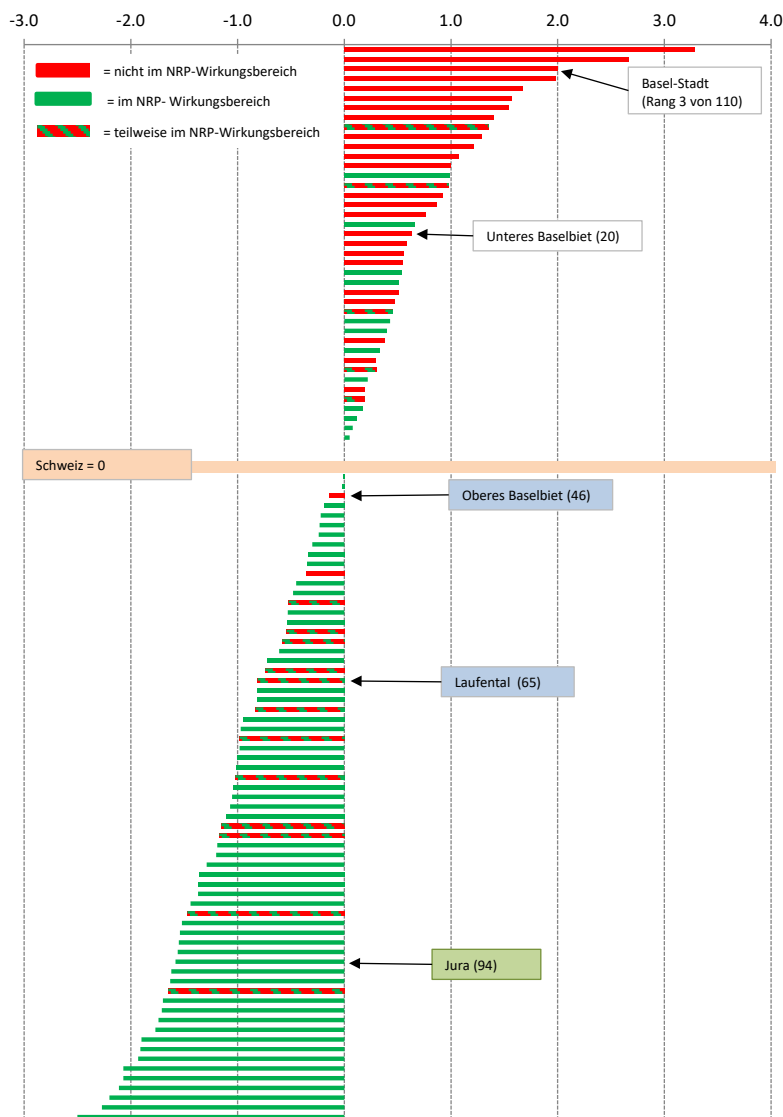
²³ Die Region Laufental/Schwarzbubenland gemäss Standortqualitätsindikator SQI der Credit Suisse CS (d.h. der basellandschaftliche Bezirk Laufental und die solothurnischen Bezirke Dorneck und Thierstein) entspricht der MS-Region Laufental und die Region Oberes Baselbiet gemäss SQI der CS entspricht der MS-Region Oberes Baselbiet. MS-Regionen gemäss BFS.

Der Standortqualitätsindikator (SQI) der Credit Suisse misst die wirtschaftliche Attraktivität von Regionen. Dabei werden die Teilindikatoren (1) Steuerbelastung der natürlichen und (2) juristischen Personen, (3) Verfügbarkeit von Hochqualifizierten und (4) Fachkräften sowie Erreichbarkeit der (5) Bevölkerung, der (6) Beschäftigten und (7) von Flughäfen berücksichtigt.

Es zeigt sich, dass die Zentren und Agglomeration einen attraktiven und spannenden Mix für die Unternehmungen anbieten können, während die ländlichen Gebiete vor allem bei der Erreichbarkeit und bei der Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften deutlich an Boden verlieren. Die grossen Unterschiede, resp. die Heterogenität in der Nordwestschweiz kommen beim Ranking aller 110 Wirtschaftsregionen der Schweiz deutlich zur Geltung (siehe Abbildung 8).

Die Spannweite reicht von Rang 3 (Basel-Stadt) bis zu Rang 94 (Jura). Basel-Stadt und das Untere Baselbiet liegen deutlich über dem Schweizer Schnitt. Das Obere Baselbiet liegt leicht, das Laufental und Jura deutlich unter dem Schweizer Schnitt.

Abbildung 8: SQI-Werte und Rangfolge der 110 Wirtschaftsregionen



Stand 2022; Quelle: Credit Suisse (2022). Bemerkung: Die 110 Wirtschaftsregionen basieren auf den 106 MS-Regionen, sind aber nicht vollumfänglich identisch. In einigen Fällen wurden MS-Regionen nochmals aufgeteilt, um den wirtschaftlichen Gegebenheiten noch besser zu entsprechen. Die methodischen Differenzen sind aber nicht von Bedeutung für die vorliegende Analyse.

Ersichtlich ist der Zusammenhang zwischen dem SQI und dem örtlichen Wirkungsbereich der NRP. Die Regionen mit hoher Standortqualität liegen tendenziell nicht im NRP-Perimeter und umgekehrt. Es gibt Ausnahmen (oben und unten), welche die Regel bestätigen. Die Regionen Laufental und auch das Obere Baselbiet passen nicht in das skizzierte Gesamtbild. Obwohl sie tiefe SQI vorweisen, liegen sie nicht im Wirkungsbereich der NRP.

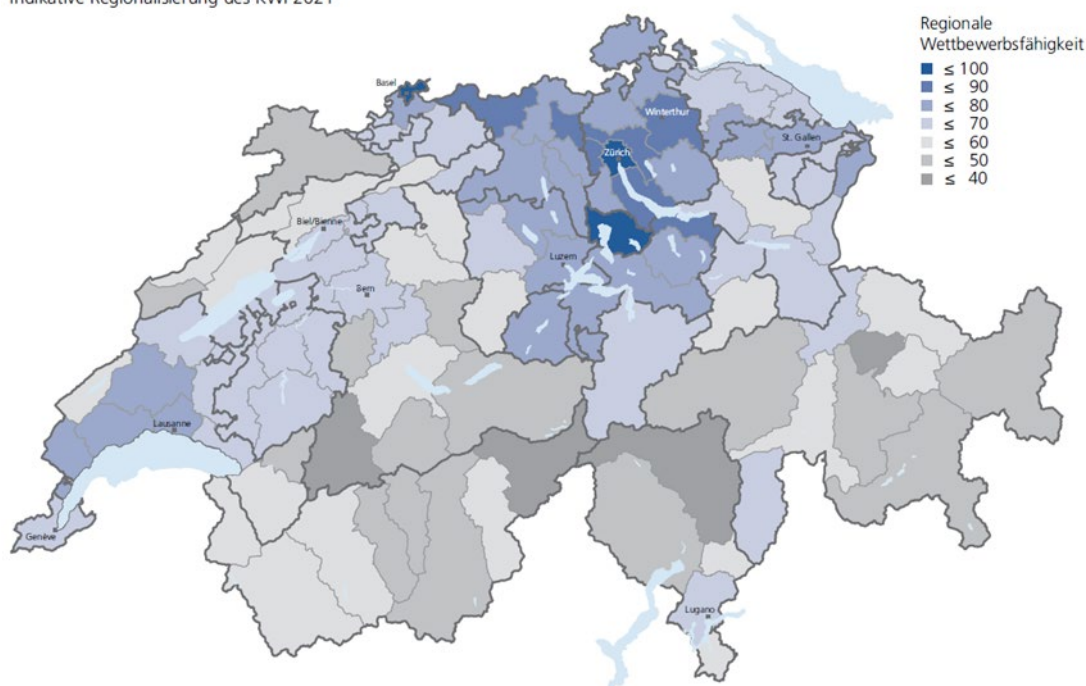
Der obige Vergleich zeigt, dass bestimmte Regionen im RIS Basel-Jura bezüglich Standortqualität und Strukturschwäche ähnlich dastehen, wie Regionen innerhalb des NRP-Förderperimeters.

Zu einem vergleichbaren Ergebnis kommt auch die UBS²⁴ in ihrer Analyse zur kantonalen Wettbewerbsfähigkeit.

Abbildung 9: Kantonaler Wettbewerbsindikator 2021: Indikative Regionalisierung nach MS-Regionen

Unterschiedliches Potenzial innerhalb der Kantone

Indikative Regionalisierung des KWI 2021



Quelle: UBS (2021); Bemerkungen: Beim kantonalen Wettbewerbsindikator gibt es keinen Durchschnittswert für die Schweiz. Basis, resp. Benchmark mit einem normierten Wert von 100 ist die stärkste Region (2021 ist es Zug).

Fazit

Die Regionen Laufental und Oberes Baselbiet können in Bezug auf die Standortqualität (Credit Suisse) sowie die Wettbewerbsfähigkeit (UBS) als wirtschaftlich strukturschwach bezeichnet werden.

²⁴ UBS (2021): Kantonaler Wettbewerbsindikator 2021, 20. August 2021

II. Gesuch für Aufnahme aller Gemeinden der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Rahmen des RIS-Programms Basel-Jura in den örtlichen Wirkungsbereich der NRP gestützt auf Art. 1 Abs. 3.

Begründung

Eine erfolgreiche Unterstützung von Innovationsprozessen innerhalb von Kantonsgrenzen ist nicht möglich. Das Konzept der Regionalen Innovationssysteme (RIS), das in funktionalen Räumen denkt, eignet sich hier deutlich besser, da es zum einen die kritische Grösse für effektives und effizientes Handeln, d.h. für effektive und effiziente Leistungsangebote sicherstellt und zum anderen die Nähe zu den KMU ermöglicht. Die Region Basel-Jura bietet als Region die für Innovationsprozesse entscheidende Triple Helix.

Durch eine gemeinsame Innovationsförderung und den Ausbau des Innovationsnetzwerks beschleunigt und verstärkt sich die Innovationsdynamik in der gesamten Region. Nur so kann es gelingen, das Wissen und die Dynamik des urbanen Zentrums Basel auch in den ländlichen Raum der Region Basel-Jura zu bringen. In diesem Zusammenhang muss auf das OECD-Territorialexamen Schweiz aus dem Jahr 2011 und ergänzend die OECD-Studie aus dem Jahr 2021²⁵ als Grundlage des RIS-Konzepts hingewiesen werden. Darin ist ausgeführt, dass sich das RIS primär auf die Dynamik der Verbindungen und der Interdependenzen zwischen städtischen, Agglomerations- und ländlichen Räumen ausrichtet. Dank Unternehmen aus dem Zentrum Basel, welche an NRP-Aktivitäten teilnehmen, kann die Wirtschaft in peripheren Räumen von deren Know-how und erhöhten Innovationsleistungsfähigkeit profitieren. Auch wird dadurch die für Innovationsförderung erforderliche kritische Masse erst erreicht. Umgekehrt kommt die Teilnahme dieser Unternehmen an NRP-Aktivitäten, die für den «ländlichen Raum» konzipiert sind, diesem zugute.

Ohne diese Verbindung von «Stadt und Land» werden die Impacts der NRP-Politik auf die ländlichen Räume stark reduziert. Dies gilt im Besonderen für ländliche Regionen, in welchen sich der «innovative Wachstumsmotor» ausserhalb des NRP-Territoriums befindet. In diesem Sinne ist der Kanton Jura ein «Spezialfall»: Der «innovative Wachstumsmotor» für den Kanton Jura ist die Metropole Basel.

Die Gemeinden der Nicht-NRP-Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind im Rahmen des RIS-Programms Basel-Jura folglich unverzichtbare Bestandteile.

²⁵<https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/21879.pdf>, für einen Überblick vgl. Kapitel „Beurteilung und Empfehlung“, S. 13ff sowie OECD-Studie [Enhancing Innovation in Rural Regions of Switzerland](#) (Executive Summary, englisch)

7. Kosten- und Finanzierungsplan

Tabelle 3: Kosten und Finanzierung Interkantonales Umsetzungsprogramm Region Basel-Jura 2024-2027

Kosten und Finanzierung pro Programmziel und Leistungsangebot; Zielwert für den Anteil interkantonalen an den gesamten à-fonds-perdu Mitteln

Dienstleistungen (à-fonds-perdu)			Kosten 2024-2027		Finanzierung 2024-2027 ²⁶		
			% (gerundet)	Franken	Kantone	Bund (àfp)	Total
Erhöhung der Innovationsdynamik für die KMU in der Region	Steuerung & Entwicklung des RIS (max. 10% des Gesamttotals)	Basel Area Business & Innovation	7.63	735'000.00	367'500.00	367'500.00	735'000.00
		Regio Basiliensis (Regionalmanagement)	2.37	228'000.00	114'000.00	114'000.00	228'000.00
	Point-of-Entry-Funktion (PoE) (Stimulierung und Filterfunktion, Bedarfsanalyse und Triage)		9.83	946'000.00	473'000.00	473'000.00	946'000.00
	Coaching (Unterstützungsleistungen für Produkt- und Prozessinnovationen)		30.44	2'931'000.00	1'465'500.00	1'465'500.00	2'931'000.00
	Überbetrieblich orientierte Plattformen (Cluster, Netzwerkveranstaltungen)		49.73	4'788'000.00	2'394'000.00	2'394'000.00	4'788'000.00
Total			100.00	9'628'000.00	4'814'000.00	4'814'000.00	9'628'000.00

²⁶ Finanzierungen mit Drittmitteln sind vorgesehen, können aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht quantifiziert werden.

8. Antrag NRP-Förderbeitrag 2024-2027

8.1. Unterteilung nach A-fonds-perdu-Mitteln und Darlehen

Die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura beantragen gemeinsam beim Bund für die gesamte Umsetzungsperiode 2024-2027 à fonds perdu-Fördermittel in der Höhe von 4'814'000 Franken. Darlehensmittel werden in dieser Förderperiode nicht beantragt. Ansprechpartner und programmverantwortlicher Kanton für das interkantonale Umsetzungsprogramm wird weiterhin der Kanton Jura sein. In dieser Rolle übernimmt er auch die Koordination mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie dem SECO. Die untenstehenden Finanzbeschlüsse sind für die gesamte Finanzierung der Organisation Basel Area Business & Innovation gültig und schliessen deshalb auch die nicht-NRP-konformen Dienstleistungen mit ein.

8.2 Formeller Nachweis des in der Finanzplanung budgetierten äquivalenten Kantonsbeitrags

Basel-Landschaft

Für die kantonale Finanzierung auf Seite des Kantons Basel-Landschaft werden Mittel aus dem ordentlichen kantonalen Budget eingesetzt. Die Betriebsbeiträge für Basel Area für die Jahre 2024 bis 2027 sind im Aufgaben- und Finanzplan AFP 2024-2027 eingestellt und wurden dem Landrat im zweiten Halbjahr 2023 zur Genehmigung vorgelegt. Das Regionalmanagement der Regio Basiliensis ist ebenfalls im ordentlichen kantonalen Budget eingestellt und bedarf keiner weiteren Beschlüsse.

Basel-Stadt

Für die kantonale Finanzierung auf Seite des Kantons Basel-Stadt werden ausschliesslich Mittel aus dem ordentlichen kantonalen Budget eingesetzt. Die Betriebsbeiträge für Basel Area für die Jahre 2024 bis 2027 sind im Budget (2024) und im Finanzplan (2024-2027) eingestellt und wurden im zweiten Halbjahr 2023 dem Grossen Rat zur Genehmigung vorgelegt. Das Regionalmanagement der Regio Basiliensis ist ebenfalls im ordentlichen kantonalen Budget eingestellt und bedarf keiner weiteren Beschlüsse.

Jura

Für die Finanzierung der interkantonalen Projekte sollen auf Seite des Kantons Jura finanzielle Mittel aus dem ordentlichen kantonalen Budget verwendet werden. Diese Beträge für die Jahre 2024 bis 2027 werden konkret in das Budget eingestellt. Das Budget 2024 wird dem Parlament im Dezember 2023 zur Genehmigung vorgelegt. Die finanziellen Beträge werden durch Projektentscheide der zuständigen Behörde abschliessend gesprochen. Das Regionalmanagement der Regio Basiliensis ist ebenfalls im ordentlichen kantonalen Budget eingestellt und bedarf keiner weiteren Beschlüsse.

Anhang Anpassung örtlicher Wirkungsbereich

(für Programmvereinbarung)

Rechtliche Grundlage

Art. 1 [Abs. 2 Verordnung über Regionalpolitik und Abs. 3] Verordnung über Regionalpolitik (VRP) vom 28. November 2007 (Stand am 1. Januar 2008)

Gemeinden

I. Alle Gemeinden der MS-Regionen Laufental (Nr. 25) und Oberes Baselbiet (Nr. 49) in den örtlichen Wirkungsbereich der NRP gestützt auf Art. 1 Abs. 2 VRP.

BFS Nr.	Gemeinde	Kanton	MS-Reg	BFS Nr.	Gemeinde	Kanton	MS-Reg
2471	Bättwil	SO	25	2821	Arisdorf	BL	49
2472	Büren (SO)	SO	25	2823	Bubendorf	BL	49
2473	Dornach	SO	25	2824	Frenkendorf	BL	49
2474	Gempen	SO	25	2825	Füllinsdorf	BL	49
2475	Hochwald	SO	25	2826	Giebenach	BL	49
2476	Hofstetten-Flüh	SO	25	2827	Hersberg	BL	49
2477	Metzerlen-Mariastein	SO	25	2828	Lausen	BL	49
2478	Nuglar-St. Pantaleon	SO	25	2829	Liestal	BL	49
2479	Rodersdorf	SO	25	2830	Lupsingen	BL	49
2480	Seewen	SO	25	2832	Ramlinsburg	BL	49
2481	Witterswil	SO	25	2833	Seltisberg	BL	49
2611	Bärschwil	SO	25	2834	Ziefen	BL	49
2612	Beinwil (SO)	SO	25	2841	Anwil	BL	49
2613	Breitenbach	SO	25	2842	Böckten	BL	49
2614	Büsserach	SO	25	2843	Buckten	BL	49
2615	Erschwil	SO	25	2844	Bus	BL	49
2616	Fehren	SO	25	2845	Diepflingen	BL	49
2617	Grindel	SO	25	2846	Gelterkinden	BL	49
2618	Himmelfried	SO	25	2847	Häfeltingen	BL	49
2619	Kleinfelz	SO	25	2848	Hemmiken	BL	49
2620	Meltingen	SO	25	2849	Ittingen	BL	49
2621	Nunningen	SO	25	2850	Känerkinden	BL	49
2622	Zullwil	SO	25	2851	Kilchberg (BL)	BL	49
2781	Blauen	BL	25	2852	Läufelfingen	BL	49
2782	Brislach	BL	25	2853	Maisprach	BL	49
2783	Burg im Leimental	BL	25	2854	Nusshof	BL	49
2784	Dittingen	BL	25	2855	Ottingen	BL	49
2785	Duggingen	BL	25	2856	Ormalingen	BL	49
2786	Grellingen	BL	25	2857	Rickenbach (BL)	BL	49
2787	Laufen	BL	25	2858	Rothenfluh	BL	49
2788	Liesberg	BL	25	2859	Rümlingen	BL	49
2789	Nenzlingen	BL	25	2860	Rünenberg	BL	49
2790	Roggenburg	BL	25	2861	Sissach	BL	49
2791	Röschenz	BL	25	2862	Tecknau	BL	49
2792	Wahlen	BL	25	2863	Tenniken	BL	49
2793	Zwingen	BL	25	2864	Thürmen	BL	49
				2865	Wenslingen	BL	49
				2866	Wintersingen	BL	49
				2867	Wittinsburg	BL	49
				2868	Zeglingen	BL	49
				2869	Zunzgen	BL	49
				2881	Arboldswil	BL	49
				2882	Bennwil	BL	49
				2883	Bretzwil	BL	49
				2884	Diegten	BL	49
				2885	Eptingen	BL	49
				2886	Hölstein	BL	49
				2887	Lampenberg	BL	49
				2888	Langenbruck	BL	49
				2889	Lauwil	BL	49
				2890	Liedertswil	BL	49
				2891	Niederdorf	BL	49
				2892	Oberdorf (BL)	BL	49
				2893	Reigoldswil	BL	49
				2894	Titterten	BL	49
				2895	Waldenburg	BL	49

II. Alle Gemeinden der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Rahmen des RIS-Programms Basel-Jura in den örtlichen Wirkungsbereich der NRP gestützt auf Art. 1 Abs. 3. VRP.

Begründung

Für die detaillierte quantitative und qualitative Begründung siehe Interkantonales Umsetzungsprogramm zur Regionalpolitik 2024-2027 der Region Basel-Jura, Kap. 6.